



100
Jahre
Börsengebäude



Nummer 18

15. September 1936

16. Jahrgang

OSTSEE HANDEL

Herausgeber Dr. H. Schrader • Baltischer Verlag G.m.b.H. Stettin



Der Bau des Börsengebäudes in Stettin

Eine Jahrhundert-Erinnerung

Von D. Dr. Martin Wehrmann.

Die Stadt Stettin ist, wie bekannt, recht arm an alten Bauten. Aus dem Mittelalter ist außer dem Schlosse und einigen Kirchen infolge der Belagerungen, die die Festung zu erleiden hatte, ganz wenig erhalten. Selbst von den zahlreichen Gebäuden, die König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, nachdem er die Oderstadt gewonnen hatte, in den Jahren von 1720 bis 1740 errichten ließ, stehen nur noch einzelne, unter denen das ehemalige Landeshaus, das jetzige pommersche Landesmuseum, weitaus das bedeutendste ist. In der Altstadt, die bis 1873 von dem Festungsgürtel eingeschlossen war, wird es nicht allzu viele Häuser geben, die über 150, ja 100 Jahre alt sind. Als um 1830 die Stadt und ihre Bürger sich von den sehr schweren Verlusten, die sie in der Franzosenzeit erlitten hatten, zu erholen anfangen, als Handel und Verkehr sich einigermaßen hoben, da wurde hier und da in dem sehr engen Raume mit dem Neubau von privaten und öffentlichen Häusern ein Anfang gemacht. Die größten waren das Gymnasium auf dem Marienplatze, das 1832 vollendet wurde, und das Börsengebäude am Heuemarkt, das gerade jetzt vor 100 Jahren in Benutzung genommen worden ist. Die Bedeutung dieses für seine Zeit wahrhaft großartigen Baues war und ist nicht nur für die Stettiner Kaufmannschaft und das wirtschaftliche Leben, sondern auch für weitere Kreise als ein Mittelpunkt gesellschaftlichen Verkehrs so groß, daß es wohl angebracht ist, einiges von dem Bau des Hauses und aus seiner hundertjährigen Geschichte an dieser Stelle zu berichten.

Ohne auf die Entstehung und Bedeutung einer kaufmännischen Börse und des dortigen Verkehrs im allgemeinen einzugehen, sei nur erwähnt, daß in Stettin erst recht spät davon die Rede ist. Während in ältester Zeit die verschiedenen Kompagnien der Kaufleute ihren Mittelpunkt in dem alten Seglerhause hatten, von dem noch gesprochen werden soll, wird erst 1751, also in der Regierungszeit Friedrichs des Großen, der sich um die Hebung des Stettiner Handels eifrig bemühte, der Vorschlag gemacht, eine regelrechte Börse einzurichten. Als 1754 die Kriegs- und Domänen-Kammer bei den Alterleuten der Kaufmannschaft anfragte, wie sie sich zu der Frage verhielten, ob in Stettin eine ordentliche Kaufmannsbörse stattfinden solle, gab der Geh. Kommerzienrat H. Otto ein Gutachten ab. Er war der Meinung, daß „es gewiß dem sämtlichen Kaufmann nebst Schiffern und Fremden sehr zuträglich sein würde, wenn an einem dienlichen Ort eine freie und bequeme Börse erbauet würde“. Er fügte aber hinzu, das Seglerhaus schicke sich nicht dazu, und er wisse keinen geeigneten Platz in der Stadt. Darauf gaben die Alterleute der Behörde denselben Bescheid, sie könnten keinen für eine Börse passenden Ort angeben. Infolgedessen verfolgte man die Sache nicht weiter, da die Regierung, wie schon öfter, mit den gleichgültigen und langsamen Stettiner Kaufleuten nichts zu tun haben wollte. In einem Briefe über Stettin vom Jahre 1797 lesen wir folgendes: „Ungeachtet der Wichtigkeit des Handels befindet sich hier doch noch keine Börse. Mir deucht, dies ist ein Beweis,



Sitzungszimmer

Aufn. Kasper

daß noch immer ein Kleingeist im Handel herrscht, und ein neuer Beweis, daß es hier noch sehr an Gemeingeist fehlt. Zwar bemühten sich vor mehreren Jahren einige junge Kaufleute, es dahin zu bringen, daß täglich um die Mittagsstunde die Kaufleute im Seglerhause wie auf einer Börse Handlungsgeschäfte wegen zusammenkommen möchten; anfangs fanden sich einige ein, aber bald blieb das große Zimmer leer.“ Vom Jahre 1805 bis etwa 1821 wurden die Versammlungen in dem Plantikowschen Hause am Bollwerk (Mehltor) abgehalten, wo sich auch die kaufmännische Ressource befand. Zu jener Zeit sprach man aber wieder einmal von der Einrichtung einer ordnungsmäßigen Börse und dachte daran, zu diesem Zwecke das Seglerhaus umzubauen. Die Alterleute kauften 1805 dazu bereits ein Haus in der Schuhstraße (Nr. 8) für 3075 Rtlr. Doch die politischen Ereignisse, der unglückliche Krieg und die Besetzung der Stadt durch die Franzosen verhinderten die Ausführung des Planes, da die bisher wohlhabende Kaufmannschaft verarmte, wie es in einem Berichte heißt. Das erworbene Haus mußte später wieder verkauft werden.

Von dem schon genannten Seglerhause kann an dieser Stelle nur ganz kurz gesprochen werden, aber da es gewissermaßen der Vorgänger des Börsengebäudes war und bei dessen Bau eine Rolle spielt, darf es nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Es kommt urkundlich erst 1405 vor, ist aber entschieden älter. Denn es war Haus der schon 1310 bestehenden Bruderschaft der Kaufleute oder Segler und gewann noch mehr Bedeutung, als sich 1466 die Gilde der Segler mit der der Gewandschneider (d. h. Tuchhändler) vereinigte. In ihm hatten auch die alten Bruderschaften der Draker (d. h. Dragö-Fahrer) von Falsterbo, von Ellbogen und der Bornholm-Fahrer ihren geschäftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt. Besonders von der dort gepflegten Geselligkeit haben wir eingehendere Nachrichten, die zum Teil recht drastischer und derber Art sind und uns zeigen, daß die dort verkehrenden ehrbaren Kaufleute von Stettin sehr trunkfeste Männer von nicht besonders feinen Sitten waren. In diesen sogenannten Bruderschaften, die sich bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts, freilich mit ganz veränderten Zwecken, erhielten, war die gesamte Kaufmannschaft unter der





Loitzenzimmer

Büste des Führers von Schwerdfeger
und alte Gemälde der pommerschen Herzöge



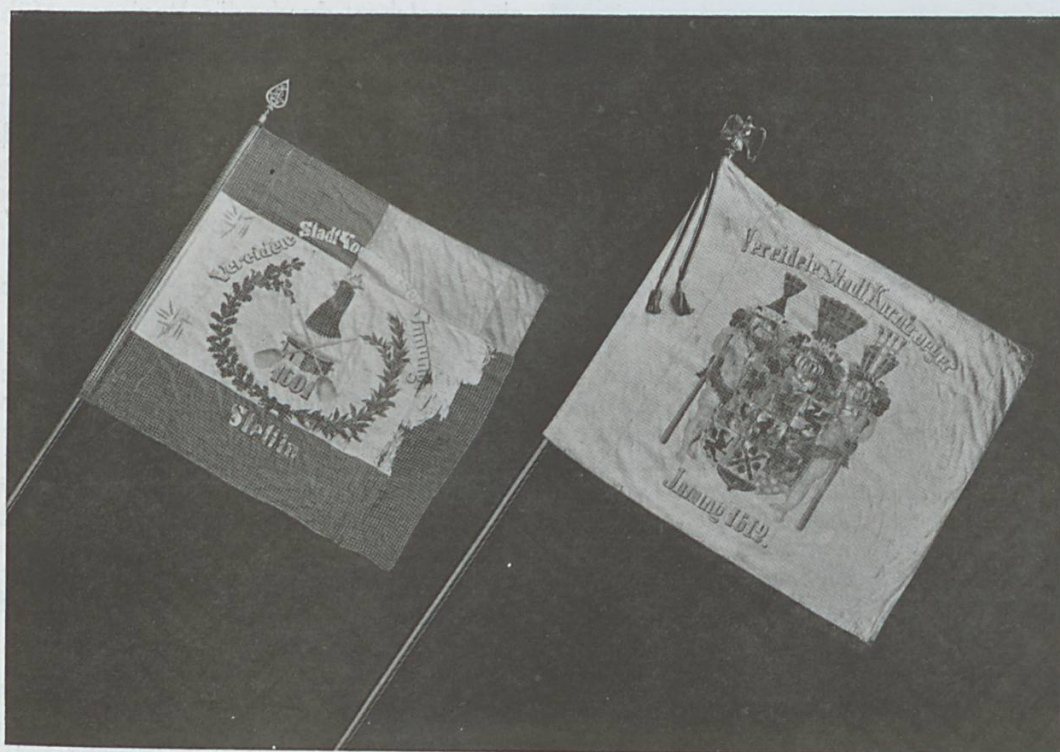
Loitzenzimmer

Michael und Simon Loitz
niederdeutsche Truhe

Aufn. Kasper



Festsaal



Alte Fahnen des Träger- und Wiegeamtes

Aufn. Kasper



Festsaal: Fenster der Industrie

Aufn. Kasper

Führung von Altermännern vereinigt. Daneben gab es in der Stadt einige von der Regierung besonders konzessionierte Kaufleute, die sogenannten Konzessionarii, und die Gilden der Kramer und Höker. Das Seglerhaus lag in der Schuhstraße, wo es nach der durch die ganze Stadt gehenden Numerierung der Häuser zuletzt die Nummer 863 führte. Nach einer Aufnahme von 1706 umfaßte es nur 5 Stuben: 3 Kammern, 1 Keller und 1 Boden. Wir haben eine genauere Beschreibung in dem großen Kataster von 1722. Dort wird es ein Giebelhaus mit 2 Stockwerken genannt, vorne 32 Fuß 7½ Zoll, hinten 26 Fuß 3 Zoll breit, 100 Fuß 9 Zoll lang. Der recht lange Hof stieß hinten an den damals sogenannten Rosenhandhof, der später Schweizerhof und heute wieder Loitzenhof heißt. Auf dem Hofe des Seglerhauses stand vor alters eine Remise, die schon früh gelegentlich zu Vorführungen von allerlei Schau-

stellungen und zu Theater-Aufführungen benutzt und später zu einem freilich recht einfachen Schauspielhause ausgebaut wurde. Alle Baulichkeiten waren sehr bescheiden und gegen Ende des 18. Jahrhunderts ziemlich verfallen, selbst der anfänglich wohl ganz stattliche Giebelbau mit einer Freitreppe, der nach dem Heumarkte zu lag, war dem Zusammenbruche nahe.

Das Jahr 1821 brachte die einschneidende Veränderung in der Organisation der Stettiner Kaufmannschaft. Nach sehr langen Verhandlungen gelang es, die längst veralteten und unzeitgemäßen Genossenschaften aufzulösen und eine große Korporation der Kaufmannschaft zu begründen, die unter dem 15. November ein vom Könige Friedrich Wilhelm III. genehmigtes Statut erhielt. Sehr bald schon beabsichtigten die neu gewählten Vorsteher, an der Stelle des Seglerhauses und des wieder angekauften Nachbarhauses (Nr. 862 in der Schuhstraße) „ein neues größeres Gebäude aufzuführen und darin einen Börsensaal, ein großes Lokal für das Seegericht und einen für das Publikum bequemeren Eingang zum Theater anlegen zu lassen“. Dieser Plan scheiterte zum Teil an dem Widerspruch des Magistrats, aber auch an der mißlichen Lage des Stettiner Handels, der gerade in dieser Zeit mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Bei dem Mangel eines für die jetzt eingerichteten Börsensammlungen geeigneten Raumes mußte die Korporation dafür den Saal des Schützenhauses in der Heilig-Geist-Straße mieten und nicht unerhebliche Kosten darauf verwenden. Noch dringender wurde die Sachlage, als 1829 eingehende Beratungen mit dem Magistrat über eine Börsenordnung für Stettin eingeleitet wurden, die freilich erst 1832 zum Erlaß einer solchen durch die Regierung führten.

Damals waren die Vorsteher der Korporation schon bei der Arbeit, endlich den Plan eines Neubaus auszuführen. Nach Vorberatungen erließen sie am 23. Juni 1830 folgendes „Circular an sämtliche Herren Mitglieder der kaufmännischen Korporation zu Stettin“, das hier wohl als das erste Zeugnis von dem Entschlusse zum Bau im Wortlaute mitgeteilt werden darf:

„Schon seit geraumer Zeit ist das Bedürfnis eines angemessenen, der Korporation eigentümlich zugehörigen Börsenlokals vielseitig auf das dringendste empfunden worden. Unzureichende Mittel konnten die Korporation bisher nur vorbereitende Schritte zur Erreichung jenes Zweckes tun lassen, und so wurden zwei an das Seglerhaus anstoßende Grundstücke für die Korporation erworben, deren eins schon damals lediglich zum Abbrechen bestimmt, indessen, da der Bauplan noch nicht reif war, vorläufig vermietet ward. In ganz neuester Zeit ist das Eingangs gedachte Bedürfnis abermals auf eine sehr fühlbare Weise angeregt worden und in uns die Ueberzeugung entstanden, daß die angesehenste Korporation des Ortes und der Provinz unerachtet der erheblichen Opfer, welche dieselbe alljährlich für ihr Börsen- und Ressourcen-Lokal mit 670 Rthl. bringt, dennoch in beiden

nur der geduldete und nicht selten der sehr empfindlich gestörte Teil sei.

Eine genaue Prüfung der vorhandenen Korporationsmittel, welche sich zum ungefähren Betrage von 15 000 Rtlr. annehmen lassen, sowie der bedeutenden Summen, welche jährlich für Mieten ohne irgend eine Annehmlichkeit für die Korporation dahingegeben werden, ferner die Betrachtung, daß die zur Vorbereitung des Baues erworbenen Grundstücke sehr beträchtlicher Reparaturen bedürfen, ohne deshalb künftig wesentlich höher zu rentieren, haben uns die Ueberzeugung gegeben, daß mit etwaiger Hülfe einer angemessenen ersten Hypothek, welche wir ohne Mühe zu beschaffen gedenken, wir, ohne desfallsige Beiträge von den resp. Herren Mitgliedern der Korporation in Anspruch nehmen zu dürfen, aus dem alten Seglerhause und den angrenzenden Grundstücken ein überall würdiges, den Bedürfnissen der Börse und der Geselligkeit entsprechendes und möglichst rentierendes Gebäude mit drei Etagen, der Korporation als Eigentum zustehend und für die Kasse Zinsen tragend, ausführen können.

Dieser Vorschlag ist es, welchen wir hierdurch zur Kenntnis sämtlicher Herren Mitglieder der Korporation mit der Bitte bringen, hierunter gefällig schriftlich bemerken zu wollen, ob dieselben für unsern Bauvorschlag oder aber gegen denselben stimmen, damit, wenn die Majorität für den Bau stimmt, dies Resultat an der Börse bekannt gemacht und demnächst von uns, als dem zeitigen Vorstände einer wohlloblichen Korporation, zur Ausführung des Werkes geschritten werde.

Nach dem § 19 des Statuts für die Korporation vom 15. November 1821 gehört der vorgetragene Vorschlag zu denjenigen, über deren Ausführung nur die gesamte Korporation zu beschließen hat. Es würde daher von uns nach Anleitung des § 20 des Statuts mit einer Versammlung sämtlicher Herren Mitglieder der Korporation zu verfahren gewesen sein, allein die große Wichtigkeit des Gegenstandes in Verbindung mit dem Wunsche, die Meinungen aller möglichst genau und sicher zu erkennen, und der Erfahrung, daß letzteres bisher auf dem Wege einer Zusammenberufung nur sehr selten zu erweisen gewesen ist, haben uns dieser schriftlichen Mitteilung den Vorzug geben lassen.

Auf diese Weise werden nicht nur unseren Nachfolgern im Amte, sondern auch den spätesten Mitgliedern unsrer Korporation die Namen aller der Männer, welche im Jahre 1830 durch ihre Zustimmung das mühsame Werk dieses Baues förderten, aktenmäßig aufbewahrt.

Stettin, am 23. Junius 1830.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.
(gez.) D. Schultze.“

Das Schriftstück liegt mit den Unterschriften der Mitglieder vor, aber trotz des ausgesprochenen Wunsches der Vorsteher ist es natürlich nicht möglich, an dieser Stelle die Namen zum dauernden Gedächtnis



Festsaal: Fenster des Verkehrs

Aufn. Kasper

nis wiederzugeben. Es muß genügen, mitzuteilen, daß 218 unterschrieben und von diesen 211 sich bedingungslos einverstanden erklärt haben. Um aber wenigstens etwas Persönliches zu geben, seien die Namen der damaligen Vorsteher schon hier genannt: Daniel Wilhelm Schultze, Obervorsteher, Samuel Friedrich Winckelsesser, Carl Müller, August Lemonius, Carl August Gottfried Simon, August Friedrich Wilhelm Wißmann, Joachim Stavenhagen, Carl Anton Barandon, Johann Linau.

Nach dieser fast einstimmigen Zustimmung der Korporationsmitglieder beschlossen die Vorsteher in der Sitzung vom 15. September, „eine neue Börse mit Berücksichtigung der vorhandenen Geldmittel auf



Festsaal: Fenster des Handels

Aufn. Kasper

dem Platz in der Schuhstraße zu erbauen, auf welchem gegenwärtig das Seglerhaus und die drei der Korporation gehörenden Häuser stehen. Mit dem Abbrechen der jetzt stehenden Gebäude soll so früh als möglich im nächsten Jahre begonnen werden.“ Zu Kommissaren für den Bau wurden aus dem Vorsteheramt bestimmt: Müller, Winckelsesser und Lemonius, die zunächst beauftragt wurden, „den Platz ausmessen zu lassen, das Bedürfnis an Räumen zu veranschlagen, einen Plan vorzulegen und dabei nach vielfach geäußertem Wunsche eine Verbesserung besonders des Zuganges zum Schauspielhaus in Aussicht zu nehmen.“ So ist der erste Schritt getan, die Arbeit in Angriff zu nehmen. Den Mietern der drei in Frage kommenden Häusern werden zum 1. Januar 1831

die Wohnungen gekündigt. Doch bald stellen sich, wie es bei einem so großen Unternehmen erklärlich ist, allerlei Schwierigkeiten heraus. Besonders zeigt es sich, daß der vorgesehene Platz am Heumarkt und in der Schuhstraße wohl zu klein ist und die vorläufig veranschlagten Kosten zu gering sind. Deshalb sehen sich die Vorsteher veranlaßt, noch einmal einen förmlichen Beschluß der gesamten Korporation herbeizuführen. Diesmal wird eine Versammlung der Mitglieder berufen, die am 15. Oktober 1831 zusammentritt. Hier werden mit großer Mehrheit drei Anträge der Vorsteher angenommen: 1. Zur Erweiterung des Bauplatzes sollen drei Grundstücke in der Schuhstraße (Nr. 866, 867, 868) für im ganzen 32 400 Rtlr. angekauft werden. 2. Grundstücke, die der Korporation gehören, nämlich das Seglerhaus und zwei Häuser in der Schuhstraße, vier Wiesen und eine Kasematte sollen ganz oder teilweise verkauft werden. 3. Die Vorsteher werden ermächtigt, das neue Gebäude mit der notwendigen Summe zur ersten Stelle hypothekarisch zu belasten. Ferner werden in die bisherige Baukommission des Vorsteheramtes vier Mitglieder der Korporation hinzugewählt. Diese Baukommission, die eine Vollmacht erhält, hat von jetzt an bis zur Vollendung die hauptsächlichste Arbeit geleistet, wie die erhaltenen Niederschriften über ihre Sitzungen beweisen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, die Namen der sehr verdienten Männer bei dieser Gelegenheit zu nennen. Es waren in den etwa 6 Jahren ihrer Tätigkeit folgende, von denen einige nur kürzere Zeit der Kommission angehörten: Aus dem Vorsteheramt: Carl Müller, der Vorsitzende, S. F. Winckelsesser, der 1831 sein Amt als Vorsteher niederlegte, A. Lemonius, F. W. Grisebel, A. A. Bode, C. W. Meister und als Vertreter: F. H. Michaelis und J. F. H. Fraißinet. Aus der Korporation: Winckelsesser, Petersen, Thiede und C. Koch jun. Es ist höchst erfreulich, aus den unzähligen Schriftstücken zu ersehen, mit welchem Eifer und in wie großer Einmütigkeit sie die ganze Zeit über gearbeitet haben.

Diese Arbeit war wirklich nicht leicht. Denn die Schwierigkeiten, die sich bald ergaben, waren recht groß. Es ist natürlich nicht möglich, auf die unendlichen Kleinigkeiten einzugehen. Nur zwei sehr wichtige Angelegenheiten müssen kurz hervorgehoben werden, die Beschaffung der Geldmittel und die Herstellung der Baupläne. Man hat wohl anfangs die Kosten des Neubaus, wie es oft bei solchem Unternehmen geschieht, recht unterschätzt, und es ist erstaunlich, wie die Korporation bei einem geringen Vermögen, das im ganzen auf etwa 47 000 Rtlr. geschätzt wurde, ein solches Werk, das freilich im Laufe der Zeit immer großartiger wurde, unternahm. Einige Bedenken scheinen den Vorstehern bald gekommen zu sein. Denn schon am 16. November 1831 richteten sie ein Immediatgesuch an den König, es möge der kaufmännischen Korporation behüfs Errichtung eines Börsengebäudes ein Kapital von 50 000 Rtlr. auf 25 Jahre zu 2% verzinslich und hypothekarisch zur ersten Stelle zu versichern, dargeliehen werden. Man bat sogar die in Stettin wohnende Prinzessin

Elisabeth von Preußen um gütige Verwendung für die Bitte. Obwohl man sich anfangs nach den ersten Antworten des Ministers der Hoffnung auf Gewährung der Anleihe hingab und noch eine Abordnung nach Berlin schickte, erging unter dem 15. März folgende Kabinettsorder:

„Nach den gutachtlichen Berichten der Behörden, die Ich über das Gesuch der Kaufmannschaft um ein Darlehen von 50 000 Rtlr. zur Erbauung eines Börsengebäudes erfordert habe, ist weder ein gewerbliches Interesse für einen solchen Bau vorhanden, noch ein Fonds nachzuweisen, aus welchem das Darlehen herzugeben wäre, weshalb das Gesuch nur abgelehnt werden kann.“

Das bedeutete natürlich eine große Enttäuschung, und die Vorsteher, die sich die Sorge um die Beschaffung der Geldmittel vorbehalten hatten, mußten auf weitere Wege bedacht sein. Doch mag auf diese Frage später eingegangen werden.

Die Baukommission hatte es mit der Herstellung der Pläne für den Bau zu tun. Im Juni 1832 lagen ihr solche des Regierungsrates Scabell vor. Dieser hatte soeben den Bau des Gymnasiums vollendet, der allgemeine Bewunderung erweckte. Die Zeichnungen für den Börsenbau aber befriedigten die Kommission nicht. Dazu kam, daß auch der Ingenieur-Hauptmann und Garnison-Baudirektor des 2. Armeekorps Kühne einen Entwurf einreichte. Ueber beide wurde länger verhandelt. Da die Zeichnungen nicht erhalten zu sein scheinen, wenigstens in den Akten nicht enthalten sind, vermögen wir heute nicht über sie ein Urteil zu fällen. Dagegen liegen vier von dem Generalkonsul Lemonius angefertigte Zeichnungen vor. Diese zeigen, daß im Erdgeschoße neben dem großen Börsensaal allerlei Gesellschaftszimmer und in einem Anbau nach der Schuhstraße zu Läden geplant waren. Auch führte durch das Gebäude ein langer, winkliger Durchgang zum Theater. Im ersten Stockwerke, der Belleetage, sollten zwei Säle und mehrere Gesellschaftsräume liegen, und in der zweiten Etage waren Wohnungen zum Vermieten, im ganzen 7 Wohnzimmer und ein Saal. Auch der Keller sollte als Entrepot oder Weinlager vermietet werden. Dieser Entwurf zeigt uns, wenn er auch nicht ausgeführt wurde, ungefähr, wie die Baukommission sich den Bau dachte. Im Januar 1833 lagen der Kommission neue Pläne von dem bekannten Berliner Baumeister K. F. Langhans (1781—1869) vor. Es fanden ausführliche Erörterungen über alle diese Vorschläge statt, bei denen es bisweilen zu erregten Auseinandersetzungen mit den Bewerbern kam. Eine Entscheidung fiel aber nicht. Da trafen im April aus Berlin neue Pläne ein von dem Geheimen Oberbaurat Dr. Matthias, der solche, wie es scheint, nur aus persönlichem Interesse für seine Vaterstadt Stettin einsandte, für die er schon einen Bau — es ließ sich nicht feststellen, welchen — hergestellt hatte. Jetzt fanden diese sehr bald den Beifall der Kommission. Auf ihren Bericht entschieden am 24. April die Vorsteher, daß sie ihrem Urteil über „den ebenso gediegenen, als geschmackvollen Plan des Herrn Matthias zustimmten und damit ganz einverstanden



Aufn. Kasper

Festsaal: Fenster der Banken und Versicherungen

sein, den Bau danach auszuführen“. Sie forderten aber noch genaue Kostenanschläge und die Anstellung eines Bauconducteurs. Als solcher wurde darauf der durch Matthias empfohlene Kremser bestellt, dem ausführliche Instruktionen gegeben wurden. Die Ausarbeitung des Kostenanschlages verzögerte sich. Erst im Mai und Juni reichte Kremser einen solchen ein. Zuerst berichtet er, der Bau würde die Summe von 92 500 Rtlr. nicht übersteigen. Dann aber schloß der Hauptanschlag des Börsengebäudes mit 97 108 Rtlr., der des Nebengebäudes in der Schuhstraße und auf dem Hofe mit 8300 Rtlr. ab. Dazu kam das Erwerbungskapital der Baustelle mit 32 400 und 10 200 Rtlr., so daß diese Gebäude zusammen 148 008 Rtlr. in fertigem Zustande kosten



Präsidentenzimmer

Auf. Kasper

sollten. Davon kamen auf das Hauptgebäude 129 508, auf das Nebengebäude 18 500 Rtlr. inclusive der von der Commune beigesteuerten 3000 Rtlr. und exclusive der Zinsen. Leider liegen die Matthiasschen Pläne nicht den Akten bei, und wir sind nicht imstande, sie näher zu behandeln.

Während der fast zwei Jahre sich hinziehenden Verhandlungen über die vorbereitenden Maßnahmen begannen die eigentlichen Vorarbeiten, die in der Baukommission eingehend besprochen wurden. Die beiden angekauften Häuser in der Schuhstraße wurden abgerissen, wobei sich einige Schwierigkeiten ergaben. Dann beschloß man, auch noch zwei Häuser in der Schuhstraße (Nr. 864 und 865) zu erwerben. Nun setzten die Beratungen über die Lieferung der Materialien ein, auf die natürlich hier nicht weiter eingegangen werden kann. Auch mit der Fundamentierung machte man einen Anfang.

Am 3. August 1833, dem Geburtstage des regierenden Königs, fand die feierliche Grundsteinlegung statt, über die ausführliche Nachrichten in den Akten vorliegen. Es mag genügen, den kurzen Bericht in der Königlich privilegierten Stettiner Zeitung mitzuteilen:

„Heute, als an dem Geburtstage Sr. Majestät unsers innigst verehrten Königs, ward in Gegen-

wart zahlreicher Gäste, wie des Herrn Oberpräsidenten v. Schönberg, Generalleutnants v. Zepelin, Geh. Oberfinanzrats Böhlendorff, Oberbürgermeisters Masche, der Baukommission für den Börsenbau, der ausführenden Werkmeister und sämtlicher bei dem Bau beschäftigter Werkleute der Grundstein zu dem neuen Börsengebäude für unsere Stadt gelegt. Die wenigen Worte, welche die geräuschlose Feierlichkeit begleiteten, sprachen innige Verehrung zu dem Landesvater, den dieser Tag seinem Volke schenkte, sowie jenes unwandelbare Vertrauen zu Gott aus, welches in der Ueberzeugung begründet ist, daß nichts ohne ihn begonnen und vollendet werden könne, das Kleine wie das Größte.“

Die Ansprache, die der Vorsteher der Kaufmannschaft und Vorsitzende der Baukommission Carl Müller dabei hielt, liegt handschriftlich vor. Sie schließt mit folgenden Worten:

„Es ist ein kühnes Unternehmen, doch das Glück ist dem Mutigen günstig, und so wird mit Gottes Hülfe, was mit Kühnheit unternommen ist, mit Kraft durchgeführt werden und in schöner Vollendung zum Nutzen und zur Ehre der Kaufmannschaft und zur Zierde der Stadt dastehen!“

Den Arbeitern wurde zusammen ein Feiertags-Geschenk von 10 Rtlr., den Zimmerleuten 10, dem Maurerpolier 5 Taler bewilligt.

Eine Frage, die nicht nur in der Baukommission, sondern auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung lebhaft erörtert wurde, betraf den Zugang zum Theater. Man ging aber von dem Gedanken ab, einen langen Gang durch das neue Börsengebäude zu errichten, sondern man schuf den direkten Zugang vom Haupteingange geradeaus. Eine weitere Verbesserung erhielt das Schauspielhaus, indem ein Stück des alten Seglerhauses, das sonst verkauft worden war, zu einem „Büffetzimmer“, d. h. Erfrischungsraum, umgebaut wurde.

Im einzelnen den Fortgang der Bauarbeiten zu verfolgen, hat keinen Zweck, wir erkennen aber aus den recht umfangreichen Schriftstücken, die in den Akten der Baukommission erhalten sind, mit welcher Sorgfalt und Umsicht die Mitglieder die Arbeiten überwachten, mit dem Bauleiter Kremser verhandelten, auch bisweilen den Rat des Herrn Matthias einholten. Ebenso waren die Vorsteher unermüdlich tätig, für das große Werk zu sorgen, die Fragen der Heizung, Bedachung, der Anlage der großen Haupttreppe zu besprechen und für die Beschaffung der Geldmittel Fürsorge zu treffen.

Im August 1834 war es so weit, daß der Dachstuhl gerichtet werden konnte. Es heißt in der Niederschrift einer Sitzung: „Auf die Anzeige des Herrn Kremser, daß dem Gebäude in wenigen Tagen werde die Krone aufgesetzt werden, wird vorläufig beschlossen, die Krone durch vier anständige Tücher, für die beiden Polierer bestimmt, zu decorieren und den Gesellen zum Richtschmause fünfzig Taler zu bewilligen. Die Besorgung der Tücher übernimmt Herr Meister; er soll mit den Herren Vorstehern verabreden, ob und in welcher Art die Korporation

von der Feierlichkeit an der Börse zu benachrichtigen sei.“ Es entstanden durch die Feier Kosten in der Höhe von 98 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Im Jahre 1835, als der Bau mehr und mehr seiner Vollendung entgegenging, besprach man die Ausgestaltung der Fassade, die Ausmalung besonders der verschiedenen großen Säle und die Ausstattung der einzelnen Räume. Immer wurde betont, es solle alles der Korporation würdig, aber mit der erforderlichen Sparsamkeit hergerichtet werden. Um solche Einzelheiten bekümmerten sich wieder besonders die Mitglieder der Baukommission Gribel und Meister. Dann trat man auch der Frage der Benutzung und Vermietung der einzelnen Teile des großen Gebäudes näher. Die Gesellschaftsräume im ersten Stockwerke, die man anfänglich der Loge zugedacht hatte, wurden dem Casino vermietet und sollten bereits Ende Oktober der Direktion vollkommen fertig übergeben werden, so daß darin am 5. Dezember, dem Jahrestage der Befreiung Stettins von der französischen Besetzung, getanzt werden könne. Ob das gelungen ist, wird nicht berichtet. Ebenso sollten die Eckläden, die an den Herrn Nettelbeck vermietet waren, zum 1. September in bewohnbarem Zustande hergestellt sein. Die Vorsteher kündigten zum 1. April 1836 den bisher zu den Börsenversammlungen benutzten Saal und die Nebenräume im Schützenhause. Es ist nicht zu sagen, ob diese Termine immer eingehalten werden konnten. Doch im Sommer des Jahres 1836 war der Bau im allgemeinen vollendet, so daß der Kronprinz bei einer Anwesenheit in Stettin ihn am 19. Juni besichtigen konnte. Leider wird über den Eindruck, den diese Besichtigung machte, nichts berichtet. Zum

1. Juli wurde das oberste Geschoß zur Vermietung ausgebaut. Zugleich sollte ein Laden in dem Nebengebäude in der Schuhstraße (Nr. 864 und 865) vermietet werden, in dessen oberem Geschoße bereits am 12. Juni ein Café de Prusse eröffnet worden war. In einer feierlich auf Pergament ausgestellten Urkunde wurde folgendes der Nachwelt überliefert:

„Heute, am 31. August 1836, fand die erste Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft, sowie solche das königliche Statut für die kaufmännische Korporation vom 15. Oktober 1821 constituierter, in dem Gesellschaftslokale derselben im neuen Börsengebäude statt, das nach den Beschlüssen der Korporation vom 15. Oktober 1831 errichtet worden ist. Zum Andenken hieran haben wir, die zeitigen Vorsteher der Korporation, dieses hierdurch urkundlich verzeichnet, eigenhändig vollzogen und durch Beidrückung unseres Amtssiegels bekräftigt wie oben zu Stettin 31. August 1836.

(gez.) D. W. Schultze, Obervorsteher, C. A. G. Simon, A. F. W. Wißmann, F. W. Gribel, C. E. Goltdammer, C. W. Meister, F. W. Michaelis, J. F. H. Fraissinet.“

Woher das Datum des 19. September als das des Einzuges in das neue Haus stammt, ist nicht festzustellen. Weder in den Akten noch in der Stettiner Zeitung findet sich eine Angabe darüber. Die letztere ist überhaupt sehr karg in Nachrichten über das ganze Werk, was nicht wunder nehmen darf, da Lokalnachrichten damals noch sehr selten waren. Es ist wahrscheinlich, daß an diesem Tage die erste Börsenversammlung in dem Neubau stattfand.

Leider fehlt eine Beschreibung des nach den langwierigen Vorbereitungen und Bauarbeiten her-

Präsidentenzimmer





Aufn. Kasper

gestellten Baues, so daß es nicht möglich ist, es im einzelnen zu schildern, wie es eigentlich an dieser Stelle nötig oder wünschenswert wäre. Aber nach den schon gemachten Angaben können wir uns ungefähr eine Vorstellung davon machen. Es diente, wie von Anfang an beabsichtigt worden war, nicht nur seinem eigentlichen Zwecke als Börse, sondern auch der kaufmännischen Geselligkeit, wie sie bisher im alten Seglerhause eine Stätte gehabt hatte. Für weitere Kreise waren stattliche und ausgedehnte Räume bestimmt, in denen sich die Kasinogesellschaft, später die Abendhalle zu Festlichkeiten versammelte. Daß die oberste Etage und Läden zur Vermietung gebaut worden waren, war in der Absicht geschehen, die Kosten des Baues durch Erträgnisse zum Teil zu decken. Bilder des Hauses zeigen, daß es tatsächlich, wie die Vorsteher schon beim Beginn des Unternehmens aussprachen, eine Zierde der Stadt und der Korporation durchaus würdig war.

Nicht gerade zum Vorteil der ganzen Anlage war es, daß vor dem Gebäude an dem Giebel des Hauses der Frauenstraße (Nr. 32) die Hauptwache stand und den Platz beengte. Schon bei den Bauarbeiten hatten sich dadurch manche Streitigkeiten mit der Kommandantur ergeben, die nur durch das Entgegenkommen des Generalleutnants v. Zepelin beseitigt wurden. In der folgenden Zeit kamen bisweilen Zusammenstöße der sich vor der Börse versammelnden Kaufleute mit der Wachmannschaft vor. Erst im Jahre 1865 wurde die neue Hauptwache am Berliner Tor, die heute auch nicht mehr steht, bezogen. Die Vorsteher brachten im März 1866 vor die Hauptversammlung der Korporation den Antrag, das alte Wacht- und Arrest-Gebäude als Bauplatz zur Erweiterung des Börsengebäudes zu erwerben.

Die Versammlung genehmigte nur den Ankauf, behielt aber den Beschluß über einen Neubau einer neuen Generalversammlung vor. So wurden die Baulichkeiten abgebrochen, der Platz aber 1868 an die Stadt abgetreten. Jedenfalls gewann das Börsengebäude ganz beträchtlich an Aussehen.

Es ist natürlich von Interesse, zu erfahren, was der große Bau gekostet hat und wie das Geld dafür aufgebracht worden ist. In dem letzten Berichte der Baukommission vom März 1837 wird festgestellt, daß „die Einnahmen sich auf 125 750 Rtlr. 20 Sgr. 10 Pf. beliefen, die Ausgaben auf 125 426 Rtlr. 25 Sgr. 7 Pf., so daß ein Saldo von 323 Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf. übrig blieb. Es scheinen noch einige Ausgaben dazu gekommen zu sein. Denn im Jahre 1839 heißt es, daß „die Börsenhäuser einschließlich des Grund und Bodens, jedoch ohne Zinsen für die vom Korporations-Vermögen angelegten 34 454 Rtlr. 11 Sgr. 2 Pf., sich auf 154 454 Rtlr. 24 Sgr. beliefen. Ihr materieller Bauwert ist bei der Stadtfeuersozietät versichert für 106 650 Rtlr. Solche Kosten wurden gedeckt durch die Preise für verkaufte Grundstücke der Korporation, ein bei der Königlichen Bank aufgenommenes Kapital von 25 000 Rtlr. und durch die Ausgabe von Börsenhausobligationen in der Höhe von 120 000 Rtlr.“ Die Vorsteher hatten ihr zu Anfang gegebenes Versprechen gehalten, daß die Mitglieder der Korporation nicht zu unmittelbaren Beiträgen herangezogen werden sollten.

Von den weiteren Schicksalen des Börsenhauses, den Umbauten, Neugestaltungen, inneren Einrichtungen kann in dieser Jahrhundert-Erinnerung nicht ausführlich gesprochen werden. Es sei nur angedeutet, daß bereits im Jahre 1859 in dem Jahresberichte der Kaufmannschaft erwähnt werden kom-

missarische Vorberatungen wegen Ankaufs des erforderlichen Terrains zu dem projektierten Bau einer neuen Börse auf dem Fundus des alten Johannis-klosters, und im Jahre 1861 die Beratung über Umbau resp. Erweiterung des Börsengebäudes. Ueber den ersten Plan ist bisher nichts bekannt geworden, was aus der späteren Beratung geworden ist, können wir hier nicht untersuchen. Ebenso wenig ist hier der Ort, auf den in den Jahren 1846—1848 erfolgten Neubau des Theaters, den die Korporation ausführen ließ, und den damit verbundenen Abbruch des alten Schauspielhauses auf dem Hofe des Börsengebäudes einzugehen. Alten Stettinern wird noch bekannt sein, daß sich seit etwa 1851 das erste Stettiner Telegraphenamt in der Börse befand und erst 1878 in das neu erbaute Postgebäude an der grünen Schanze verlegt wurde. Als 1886 die Börsenzeit neu geordnet wurde, kam die alte Glocke von 1661, die schon 1836 aus dem Seglerhause in das Vestibul der neuen Börse übernommen worden war, wieder zu größerer Geltung. Alles dies sind nur einige Einzelheiten aus der Geschichte des Hauses. Ein großer Umbau wurde in den Jahren 1913 bis 1915 nach den Plänen und Anschlägen des Regierungsbaumeisters Wechselmann hergestellt. Damals erhielt das Innere des Hauses ungefähr die Gestalt, in der es heute steht. Freilich dient es nicht mehr dem Zwecke, für den es ursprünglich in erster Linie gebaut wurde. Die Stettiner Börsenversammlungen finden nicht mehr statt. Hauptsächlich enthält der Bau Büroräume. Zu gro-

ßen Versammlungen und zu geselligen Vereinigungen aber werden die schönen Säle noch wie einst benutzt.

Hundert Jahre sind über das Gebäude dahingegangen, Jahre, die für das deutsche Vaterland, die Stadt Stettin und die Korporation der Kaufmannschaft große Ereignisse gebracht haben. Nach der Zeit der inneren Umgestaltung des preußischen Staates, einer Periode der Reaktion, folgte der große politische Aufstieg mit der Gründung des Deutschen Reiches und dem gewaltigen wirtschaftlichen Wachstum des Vaterlandes, an dem Stettin, das von dem Festungszwange befreit wurde, einen sehr bedeutsamen Anteil nahm. Dann brachten der Weltkrieg und seine unglücklichen Folgen auch unserer Stadt und der Kaufmannschaft sehr schwere Schläge bei. Es kam aber die Umwandlung der Korporation in die Industrie- und Handelskammer mit ihrem erweiterten Wirkungskreise. Endlich trat der Umschwung von 1933 ein, und im Dritten Reiche erholte sich das Wirtschaftsleben von dem tiefen Verfall. Hoffen wir, daß jetzt das hundert Jahre alte Haus, das den Mittelpunkt für Industrie und Handel eines großen Teiles Pommerns bildet, für alle Zeit glückliche und erfolgreiche Tage sehe und, wie es immer noch ein Schmuck der Stadt ist, auch eine wichtige Stelle im Vaterlande für die Pflege des deutschen Handels zumal auch im östlichen Grenzlande sei und bleibe!



Präsidentenzimmer:
Silberne Schale
mit Hafenbild

Geschenk der Kaufmann-
schaft an Obervorsteher
Schillow 1842

Aufn. Kasper



Zimmer des
Hauptgeschäftsführers

Aufn. Kasper

Das Stettiner Börsengebäude und seine Verwendung in der neuesten Zeit

Von Dr. H. Schrader

Dem Hause der sicherlich bereits im 13. Jahrhundert vorhandenen, am Anfang des 14. Jahrhunderts urkundlich nachweisbaren Seglergilde folgte das Börsenhaus der Korporation der Kaufmannschaft, dessen Geschichte Professor Dr. Martin Wehrmann im vorstehenden Aufsatz niedergelegt hat. Die Geschichte der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin ist gleichfalls von Martin Wehrmann als Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin im Jahre 1921 geschrieben worden. Bis zum Jahre 1926 war das Börsengebäude die Stätte der Versammlungen und Beratungen der Stettiner Kaufmannschaft. An jedem Dienstag der Woche wurden die Vorsteher der Korporation der Kaufmannschaft zu einer Sitzung zwecks Erledigung umfangreicher Tagesordnungen eingeladen. Im Kommissionszimmer saßen und berieten die zahlreichen Fachkommissionen der Kaufmannschaft, während im kleinen Börsensaal die Fondsbörse, im großen Börsensaal die Produktenbörse ab-

gehalten wurde. Es ist selbstverständlich, daß auch die vorbereitenden Wahlversammlungen der Korporation und die Wahl der Vorsteher sowie der Vorsitzenden der Finanzkommission im Börsengebäude stattfanden. Das Sekretariat und das Büro der Korporation der Kaufmannschaft, die Eisbrecherverwaltung, das Handlungs-Armen-Institut, die See-Armen-Kasse, die Ständigen Schiedsgerichte arbeiteten im Börsengebäude, in dem sich auch die Bibliothek der Kaufmannschaft befand und noch befindet, während das Trägers- und Wiegeamt aus Zweckmäßigkeitsgründen in der Parnitzstr. 9a seine Büros- und Versammlungsräume hatte und heute noch hat. Mit der Geschäftsführung der Korporation der Kaufmannschaft verbunden waren der Verein Stettiner Reeder, der Schutzverein der Schiffsreeder, Makler und Agenten, der Pommersche Binnenschiffahrts-Verein, der Verband des Stettiner Einfuhrhandels, der Verband des Ostsee-Einfuhrhandels, Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche für Pommern

und Mecklenburg, Verband deutscher Textilgeschäfte Bezirksverein V für Pommern und Mecklenburg e. V., Stettin, Reichsbund des Textileinzelhandels, Bezirksverein Pommern, Verband des Stettiner Einzelhandels, Verein der Ziegelindustriellen Pommerns (1919 bis 1934 Verband Pommerscher Ziegel- und Hartsteinwerke E. V.), die Arbeitsgemeinschaft Stettiner Ziegeleien, der Verband der Salzherings-Importeure, der Verein Stettiner Spediteure E. V.

Während der Kriegszeit hatten im Börsengebäude u. a. die Ständigen Schiedsgerichte für Web-, Wirk- und Strickwaren und für Schuhwarenpreise ihren Sitz. Die infolge der Abschnürung Deutschlands von den Weltmärkten im Kriege notwendig gewordene Bewirtschaftung zahlreicher Gegenstände des täglichen Lebensbedarfes, der Rohstoffe und Ersatzstoffe bildete ein intensives Arbeitsgebiet der Kaufmannschaft und erforderte eine dauernde Inanspruchnahme der Beratungs- und Sitzungsräume der Börse. Nach dem Weltkriege dienten die Börsensäle Versammlungen und Beratungen über wirtschaftliche und soziale Maßnahmen. Während des Kampfes gegen die Stettiner Spartakisten war das Börsengebäude Stützpunkt des Freikorps, das die Säuberungsaktion in Stettin durchzuführen hatte. Für die Ausrüstung und Aufstellung der Grenz-Freikorps und der Zeitfrei-

willigenformationen ist in diesen Räumen viel getan worden. Ueber die Durchführung der Abgabe der Stettiner See- und Binnenschiffe an den Feindbund wurde in der Börse verhandelt und um jede Tonne erbittert gekämpft. Bauliche Veränderungen sind an dem Börsengebäude seit 1916 nicht mehr vorgenommen worden. Seit diesem Jahre diente das Gebäude ausschließlich den Zwecken der Kaufmannschaft. Die Abendhallen-Gesellschaft, die lange Jahre die Säle des II. Stockes für gesellige Zwecke verwendet hatte, verließ das Börsengebäude. Nur der Verein zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen E. V. hat im Börsengebäude seit vielen Jahren Versammlungs- und Arbeitsräume. Der Verein, der seit 64 Jahren seine segensreiche Tätigkeit zum Besten des kaufmännischen Nachwuchses unter vorbildlicher Leitung ausübt, ergänzt die Arbeiten der Korporation der Kaufmannschaft und ihrer Rechtsnachfolgerin, der Industrie- und Handelskammer, auf außenhandelspolitischem Gebiet auf das glücklichste. In der Systemzeit waren bauliche Veränderungen oder Verbesserungen im Innern des Börsengebäudes nicht vorgenommen. Man hatte sich darauf beschränkt, die Gründung des Gebäudes untersuchen und an einzelnen Stellen durch Untermauerung abfangen, sowie im II. Stock des Gebäudes einen Vor-

Zimmer
des Syndikus



Aufn. Kasper



Kreuzgewölbe — Sitzungszimmer

Aufn. Kasper

raum herrichten zu lassen. Viele Arbeitsräume, aber auch Sitzungs- und Versammlungsräume, befanden sich in einem überaus erneuerungsbedürftigen Zustand. Mit der Machtergreifung und Gleichschaltung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin trat auch auf diesem Gebiet eine vollkommene Aenderung ein. Auf Anordnung des Präsidenten Dr. Lange wurden zunächst sämtliche Arbeitsräume in einen nationalsozialistischen Anschauungen entsprechenden Zustand versetzt. Heute verfügt die Kammer über helle, freundliche Arbeitsräume, die allen Anforderungen genügen. Es erfolgte sodann die dringend notwendige Erneuerung des Sitzungszimmers im II. Stockwerk. Ein mit dem Sitzungszimmer verbundener Nebenraum wurde zur Aufnahme der Büste des Führers und Reichskanzlers hergerichtet. Die Büste des Führers gibt heute dem Sitzungssaal, dessen Wände mit den Bildern der ehemaligen Obervorsteher der Kaufmannschaft geschmückt sind, ein beherrschendes, charakteristisches Gepräge. Seit Jahrzehnten trug man sich mit dem Plane, die mehr als unzulänglichen Fenster des großen Sitzungs- und

Festsaaes, die einen unschönen Ausblick in Hinterhöfe boten, und die eine Benutzung des Saales nur bei künstlicher Beleuchtung zuließen, durch Glasmalereien zu ersetzen. Man kam aus dem Stadium gelegentlicher Erwägungen nicht heraus. Das Interesse, einen von vorangegangenen Kaufmannsgeschlechtern überkommenen, für Stettiner Verhältnisse sicherlich als Prachtbau zu bezeichnenden Besitz der Großzügigkeit und dem Gemeinsinn der Erbauer entsprechend zu erhalten und auszugestalten, trat erst nach der Machtergreifung hervor. Nach einigen ausgiebigen, ergebnisreichen Beratungen im Jahre 1934 wurden die Pläne der in Glasmalerei auszuführenden Fenster genehmigt und die Ausführung dem Künstler Hugo Körte, Berlin-Wilmersdorf, übertragen. Die Körtesche Lösung, die sich dem Saalstil völlig anpaßt, fand mit ganz kleinen Ausnahmen ungeteilten Beifall. Die Finanzierung der Fenster erfolgte durch die Gewerbe, die durch sie symbolisiert werden. Die Fenster stellen dar: Die Industrie, den See-, Binnenschiffs-, Eisenbahn- und Flugverkehr, den See- und Binnenschiffshafenbetrieb,



Hauptbüro



Bibliothek
Aufn. Kasper



Zimmer der stellvertretenden Syndici



Vorzimmer im dritten Stock

Aufn. Kasper



Sekretariat



Beitragsbüro und Kasse

Auf. Kasper

den Außenhandel, den Groß- und Einzelhandel, Geld-, Bank- und Börsenhandel und das Versicherungsgewerbe. Die unschönen und durchaus stilwidrigen Beleuchtungskörper des großen Sitzungs- und Festsaaes wurden beseitigt und durch eine die Eigenart des Saales unterstreichende, ihr völlig angepaßte, von Professor Rosenbauer, Stettin, entworfene und von der Firma Walter Hoffmann G. m. b. H., Stettin, gelieferte große Krone ersetzt. Sodann wurde das völlig in Auflösung begriffene Kommissionszimmer im I. Stockwerk gänzlich umgestaltet. Das Kolossalgemälde Stettins aus dem Mittelalter, eine Kostbarkeit der Stettiner Stadtgeschichte, wurde durch einen Konservator gereinigt und in ordnungsmäßigen Zustand versetzt. Der Raum erfuhr eine gänzliche Umgestaltung. Die alten, auf Holz gemalten Bilder der pommerschen Herzöge wurden auf der linken Wand angeordnet, in der Mitte, zwischen den Bogenfenstern, wurde in natürlicher Größe die von dem Stettiner Künstler K. Schwerdtfeger hergestellte Führerbüste aufgestellt. Ueber einer stilechten, alten niederdeutschen Truhe wurde das Bild der Kaufherren Michael und Simon Loitz angebracht. Das neu hergerichtete Kommissions-Sitzungszimmer erhielt den Namen „Loitzenzimmer“.

Die Erneuerungsarbeiten sind hiermit noch nicht abgeschlossen. Der große Börsensaal ist in seinem heu-

tigen Zustand fast unbenutzbar. Mangelnder Raum für Kleiderablage und Waschräume schließt eine Verwendung dieses Raumes nahezu aus. Eingang und Treppenhaus sind durchaus unzweckmäßig und am Tage halbdunkel. Sie bergen angesichts des starken Verkehrs nicht unerhebliche Gefahren für die Besucher. Abgesehen hiervon besteht das Bedürfnis auf Schaffung weiterer Sitzungs- und Beratungsräume kleineren Umfangs, deren Herrichtung im Gebäude ohne weiteres möglich ist. Der zunehmende Verkehr erfordert die Einrichtung eines zweckmäßig angelegten Pförtneraumes. Es liegen somit dringende Umbaubedürfnisse vor, und es wird ihnen in zweckmäßiger Weise entsprochen werden müssen. Ein umfassendes Umbauprojekt, das allen Anforderungen, die an das Gebäude der Industrie- und Handelskammer zu Stettin und der Wirtschaftskammer für Pommern gestellt werden, gerecht wird und alle Raum- und Verkehrsbedürfnisse befriedigen wird, ist ausgearbeitet und wird binnen kurzem durchgeführt werden. Das Börsengebäude dient zur Zeit folgenden Organisationen der Stettiner und pommerschen Wirtschaft als Büro- und Beratungshaus: Der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, der Wirtschaftskammer für Pommern, der Eisbrecher-Verwaltung, der Elevatoren-Verwaltung, der Bibliothek,

dem Expertenbüro, den Ständigen Schiedsgerichten, dem Amtlichen Großmarkt für Getreide- und Futtermittel, dem Ehrengericht der Stettiner Börse, dem Ehrengericht der Industrie- und Handelskammer, dem Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten, der See-Armen-Kasse, dem Handlungs-Armen-Institut, den beeidigten Wägern (Kommissar), dem Verkehrsbüro, der Gesellschaft zum Ausbau der Seeschiffahrtsstraße Stettin—Swinemünde, der Baltischen Verlag G.m.b.H. (Ostsee-Handel), der Einzelhandelsvertretung, den Prüfungsämtern

1. für Handlungsgehilfen-Prüfungen,
 2. für Kurzschrift- und Maschinenschreiben,
 3. für die Fachprüfung im Buchhaltungs- und Bilanzwesen,
- sowie dem Prüfungsausschuß für Bewerber um öffentliche Anstellung und Beeidigung als Bücherrevisor,

dem Hafenausschuß, den 18 Sektionen für Außenhandel, den 7 Fachausschüssen, den 28 Fachkommissionen des Großhandels und des Verkehrsgewerbes, den 16 Fachkommissionen der Industrie, den 17 Fachkommissionen des Einzelhandels. In dem früheren kleinen Börsensaal ist das Anschauungsmaterial untergebracht, das die Kammer für Schulungs- und Prüfungszwecke in den letzten Jahren beschafft hat. In

der Hauptsache sind vollständig: ein Kolonialwarenladen, ein Tabakwarenladen, ein Textilwarenladen, ein Eisenwarenladen, ein Papierwarenladen, ein Farbwarenladen. Eine Sammlung so reichhaltigen Materials aus den verschiedenen Handelszweigen steht für diese Zwecke kaum irgendwo anders zur Verfügung. An Hand dieses Materials werden im kleinen Börsensaal Schulungskurse für Lehrlinge, die Handlungsgehilfenprüfungen und die Fachprüfungen auf Grund des Einzelhandelsschutzgesetzes abgehalten. Das Börsengebäude ist ferner Sitz folgender Organisationen:

des Verbandes zur Wahrung der Oderschiffahrtsinteressen, Bezirksgruppe Pommern, der Bezirksgruppe Pommern der Fachgruppe Ziegelindustrie, der Landesgeschäftsstelle Pommern der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei, des Verwaltungsausschusses der Seemännischen Heuerstelle Stettin. Mit der Wirtschaftskammer für Pommern ist verbunden die Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge für den Wirtschaftsbezirk Pommern. Entsprechend dem Erlaß des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 7. 7. 1936 werden bzw. sind mit der Wirtschaftskammer für Pommern verbunden und im Börsengebäude räumlich mit ihr vereinigt die Abteilung Industrie, die Abteilung Handel mit den Unterabteilungen Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel und Einzelhandel.

Königin Luise in Stettin 1806

Im März des Jahres 1806 weilte das preußische Königspaar Friedrich Wilhelm III. und Luise einige Tage in Stettin, um russische Truppen, die im Herbst 1805 zum Kampf gegen die Franzosen in Hannover eingerückt waren, bei ihrem Rückmarsche zu begrüßen. Die Stettiner feierten die hohen Gäste, die im Landeshause (heute Landesmuseum in der Luisenstraße) Wohnung nahmen, auf alle mögliche Weise, besonders am 10. März, dem Geburtstage der Königin. Eine Fülle von gutgemeinten Gedichten mußte sie über sich ergehen lassen. So überreichten ihr z. B. im Namen der Kaufmannschaft 12 „Demoselles“ (Wißmann, Weinreich, Wächter, Cober, Hellwig, Goldammer, Sebert, Petersen, Diedrich, Hecker, Berta und Augusta Braun) ein auf Seide gedrucktes Gedicht von 6 Strophen „als Opfer der tiefsten Ehrfurcht und treuesten Liebe“. Daß die Führerin der Abordnung bei der Ueberreichung „aus Blödigkeit“ so verlegen wurde, daß sie nicht imstande war, ein Wort zu sprechen, tat der Feierlichkeit keinen Abbruch, die Königin nahm in ihrer Liebenswürdigkeit die Widmung mit freundlichen Worten entgegen.

Am Abend fand eine allgemeine Illumination statt, die von den Majestäten zu Wagen besichtigt wurde. Nach der Beschreibung war sie besonders glänzend, namentlich an der Oder, in der Schulzenstraße und am Roßmarkte. Viele Gebäude waren mit Transparenten geschmückt, auf denen Inschriften angebracht worden waren, die auf den Geburtstag der Königin Bezug nahmen. Allegorische Darstellungen deuteten auf die allgemeine Liebe und Verehrung hin, die das Königspaar genoß. Von den überlieferten Versen seien hier nur einige erwähnt:

Verschmähe nicht, Luise, Bürgerpflicht,
wir segnen Dich, vergiß uns nicht!

oder:

Der Königin die Kron und hohen Glanz,
der guten Landesmutter diesen Kranz!

oder:

Liebe, die Göttin der Mutter, sie lebt schön in Luisen,
Liebe, die herrlich entkeimt nur dem hohen Gemüt.

Merkwürdig klingen Verse, mit denen man den König Friedrich Wilhelm im Jahre 1806 pries, das den Untergang Preußens bringen sollte:

Wenn seinen Souverän Frankreich mit Lorbeern
schmückt,

fühlt Preußens Untertan, wie Fried und Ruh
beglückt.

oder

Stärke mit festem Muß, sie lebt in Friedrich Wilhelm,
Stärke, die schützt und erhält, Stärke, die wehret
dem Krieg.

Auch an humorvollen Versen fehlte es nicht. Die Baugefangenen schmückten die vergitterten Fenster der Kasematten am Paradeplatze mit der Inschrift:

Sitz ich gleich im finstern Loch,
ehr ich meinen König doch.

Ein mit den schlechten Zeiten unzufriedener Friseur
schrieb an sein Fenster:

Die Mode raubt auch mir das Brot.
Es läßt sich niemand mehr frisieren,
der Tituskopf vermehrt die Not.
Wie kann ich viel illuminieren?

Nach ihrer Umfahrt besuchten der König und die Königin einen Ball im oberstädtischen Kasino (Große Domstraße 22), der einen glänzenden Verlauf nahm. Hierbei soll der König, als er die prächtigen Kleider der Damen sah, geäußert haben, daß solche Toiletten sich nur die reichen Stettiner Kaufmannsfrauen leisten könnten, seine Frau sei nur eine einfache Soldatenfrau. Die Königin beteiligte sich, wie berichtet wird, viel am Tanze und führte eine Polonaise an, bei der 12 Paare die Ehre hatten, einige Schritte mit ihr zu gehen.

Am 12. März verließen die hohen Gäste die Stadt. Als später die Altermänner des Seglerhauses der Königin eine gedruckte Beschreibung der Illumination übersandten, bedankte sie sich dafür mit folgendem Schreiben, das in den Akten der Kaufmannschaft erhalten ist:

Mein Eingekauft in Veltin und die Gesellschaft mir zu April
zum erstenmal den Namen Langenbühl, werden lange nach mir
die ungünstigen freimaurerischen geben. Um so ausführlicher danken
Ich habe ihnen Herrn Altmeistern des Langenbühl und des
Bürgermeisters für die, welche 25 den März mir übergeben haben:
Spendung der Illumination, welche in diesen Jahren nicht hat
von der Höhe der Gesellschaft und die, welche Ich davon geschenkt habe,
die Kungung und meine Eingekauft zu sehr beliebt hat, als das
die Kungung stehen, die mir nicht mehr ganz bescheidenen Markt
besuchen sollen.

London den 14. den April 1806.

W.
Langenbühl

Ob die Herren Altmeistern des Langenbühl
und dem Bürgermeisters, in Veltin.

Der Herr Johann Peter Meier der
Luzerner Bürger und sein Pächter Herr

in

Luzern

W. Zeller



94

Enrico Giuseppe
 von Gersdorff
 von Schillo

Es. May-sachbarn haben in
 der May-sachbarn repräsentiert zu:
 beauftragten, - der in May-sachbarn
 beauftragten der May-sachbarn, -
 auf May-sachbarn, einen May-sachbarn
 beauftragten der May-sachbarn, zu May-sachbarn,
 beauftragten, - der May-sachbarn
 May-sachbarn der May-sachbarn der May-sachbarn
 sollen May-sachbarn beauftragten
 entfallen haben, - der May-sachbarn
 May-sachbarn, - sollen der May-sachbarn
 der May-sachbarn der May-sachbarn, -
 der May-sachbarn, - der May-sachbarn, der May-sachbarn,
 in der May-sachbarn, May-sachbarn
 in der May-sachbarn, - der May-sachbarn
 May-sachbarn May-sachbarn May-sachbarn,
 in

Brief des Generalfeldmarschalls Graf von Wrangel an den Obervorsteher der Kaufmannschaft
aus dem Jahre 1861.

3
zuerst Sie als auch, dann
nein, sondern Sie selbst
zu werden, ist es nicht
sondern in der
folgenden Weise:

A: in der ersten
ersten Sie selbst
als Sie selbst —

B: nein ist es
nicht Sie selbst

Erst wenn Sie
sich selbst, dann
dann, dann, dann
dann, dann, dann
dann, dann, dann

Grundsätzlich Sie
sich selbst, dann
dann, dann, dann
dann, dann, dann

Es

ausdrücken Sie

Wangel
feldmarsch

Berlin
25. August
1861.

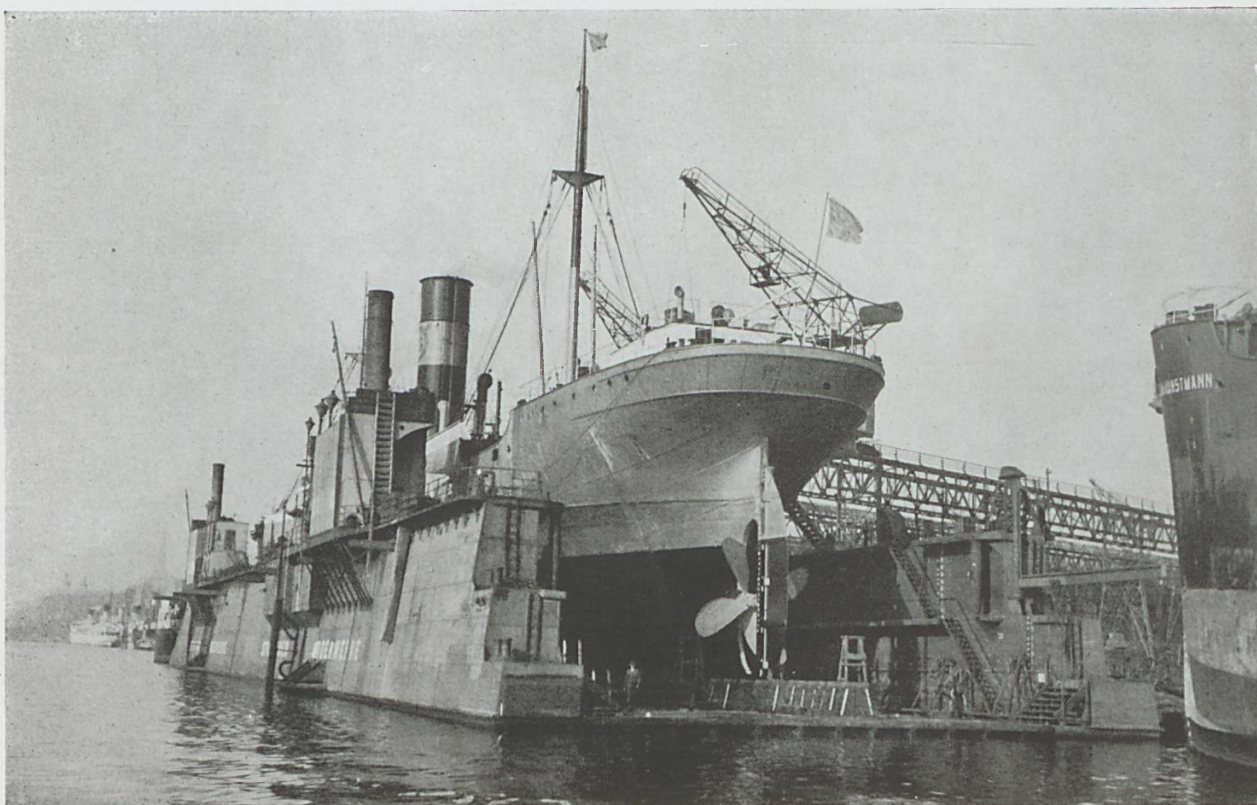
Stettiner Oderwerke

Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau Stettin

Postanschrift: Stettin-Grabow
Fernsprecher: 25651



Drahtanschrift: Oderwerke Stettin
Scotts-Code / Mosse Code



Schiffsreparaturen, Schwimmdocks, Maschinenreparaturen, Eisen- und Metallgießerei
Frachtschiffe / Fahrgastschiffe / Eisbrecher / Motorboote

**Personen- u. Schleppdampfer
für Binnenwasserstraßen und Seen**

Dampfbagger bis zur höchsten Leistungsfähigkeit in besonders bewährten Typen
Dampfmaschinen und -Kessel jeder Art und Leistungsfähigkeit.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Einzelhandel

Bestellung von Unfallvertrauensmännern in den Einzelhandelsbetrieben.

Da die technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft die Betriebe gewöhnlich nur in größeren Zeitabständen besichtigen können, ist Selbsthilfe durch ständige eigene Ueberwachung jedes Gefolgschaftsmitgliedes auf unfallsicheres Arbeiten hin und Nachprüfen der Betriebseinrichtungen notwendig. Nach den Unfallverhütungsvorschriften hat der Betriebsführer die für eine gefahrlose Regelung des Betriebes und für das Verhalten der Versicherten erforderlichen Anweisungen zu geben und die Durchführung der Unfallverhütungsvorschrift zu überwachen.

Da es sich aber bei der Unfallbekämpfung um eine Gemeinschaftsaufgabe des ganzen Betriebes handelt, muß auch die Gefolgschaft daran teil haben. Die Unfallverhütungsvorschriften schreiben deshalb weiter vor, daß je nach Art und Umfang des Betriebes einer oder mehrere Unfallvertrauensmänner zu bestellen sind.

Diesen Unfallvertrauensmännern obliegt es, sich von dem Vorhandensein und der ordnungsmäßigen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen fortlaufend zu überzeugen und für die Durchführung des Unfallschutzes zu sorgen.

Errichtung von Verkaufsstellen auf militärischem Gelände.

Die Frage, ob das Einzelhandelsschutzgesetz auf Verkaufsstellen Anwendung findet, die sich innerhalb von militärischen Gebäuden und auf militärischem Boden befinden, war von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zum Gegenstand einer Anfrage beim Reichswirtschaftsminister gemacht worden. Der Reichswirtschaftsminister hat dazu mitgeteilt, daß das Einzelhandelsschutzgesetz nur auf solche Verkaufsstellen anwendbar ist, die für jedermann zugänglich sind. Daraus folgt, daß eine offene Verkaufsstelle im Sinne des § 2 des Einzelhandelsschutzgesetzes nicht gegeben ist, soweit es sich um Werkskantinen oder Verkaufsstellen handelt, die nur zur Bedarfsdeckung der Besatzung der Anlage während der Betriebszeit dienen.

Union

Action-Gesellschaft
für See- und Fluss-
Versicherungen in

Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

Aufstellung von Warenautomaten in Eisdielen.

Vielfach besteht die Auffassung, daß in Speisewirtschaften und Eisdielen die Aufstellung von Automaten zum Verkauf von Tabakwaren usw. auch nach Ladenschluß gestattet sei. Diese Ansicht ist jedoch, wie die Fachgruppe Automaten-aufstellgewerbe ausdrücklich feststellt, unzutreffend. Speise-wirtschaften sind Schankwirtschaftsbetriebe, für deren Be-trieb auf Grund der Verordnung des Reichswirtschafts-ministers vom 16. Juli 1934 eine besondere Erlaubnispflicht besteht. Nach den zu dieser Verordnung ergangenen Durch-führungsbestimmungen und Verwaltungsvorschriften haben sich die Eisdielen auf die Abgabe von Speiseeis, Schlagsahne, Früchten und Waffeln zu beschränken und auf den Verkauf aller übrigen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe üb-lichen Waren zu verzichten, wenn sie ihren Betrieb bis zu der für Speiseeisbetriebe festgesetzten Polizeistunde geöffnet halten wollen. Daraus ergibt sich unzweideutig die Un-zulässigkeit des automatischen Verkaufs von Tabak-waren in Speiseiswirtschaften nach Ladenschluß.

Verbuchung von Warenausgängen im Einzelhandel.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gibt hierzu die folgende Erläuterung:

Auf Grund der am 20. Juni erlassenen „Verordnung über die Verbuchung des Warenausgangs“ werden alle Großhändler verpflichtet, für steuerliche Zwecke vom 1. Oktober 1936 an ihre Warenausgänge zu verbuchen. Diese Verpflichtung beschränkt sich zwar auf den Großhandel und betrifft den Einzelhandel als solchen nicht. Da die Verordnung jedoch in Anlehnung an den Sprachgebrauch des Umsatzsteuergesetzes unter „Großhandel“ alle gewerblichen Unternehmen versteht,

die an andere gewerbliche Unternehmen Waren zur gewerb-lichen Weiterveräußerung liefern, werden von den Bestim-mungen der Warenausgangsverordnung auch solche Einzel-handelsbetriebe erfaßt, die diese Voraussetzungen erfüllen. Wenn also ein Einzelhandelskaufmann an ge-werbliche Unternehmer, z. B. Handwerker, liefert, fällt er insoweit unter die Bestim-mung der Warenausgangsverordnung und ist verpflichtet, diese Warenausgänge besonders zu verbuchen. Da diese Vorschriften der Warenausgangsverordnung bereits mit dem 1. Oktober 1936 in Kraft treten, müssen sich alle in Betracht kommenden Einzelhandelskaufleute schnellstens mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut machen. Zur Erleichterung ist auf Veranlassung der Wirt-schaftsgruppe Einzelhandel zu der bekannten Broschüre von Dr. George über das Wareneingangsbuch ein besonderer Nachtrag erschienen, der die für den Einzel-handel wichtigen Bestimmungen der Waren-ausgangsverordnung zusammenfassend er-läutert. An Hand von Beispielen wird dargestellt, in welchen Fällen auch Einzelhandelsbetriebe zur Verbuchung der Warenausgänge verpflichtet sind. Der Nachtrag ist, wie die Broschüre über das Wareneingangsbuch, im Einzelhandels-verlag GmbH. (Berlin W. 35) erschienen.

Der Name im Firmenschild.

Seit Jahren werden in den beteiligten Wirtschaftskreisen Klagen darüber geführt, daß nicht eingetragene Kaufleute und Handwerker im Sinne der Vorschriften des HGB im Ge-schäftsverkehr sich nicht ihres ausgeschriebenen Vor- und Zunamens bedienen, sondern vielfach abweichend davon

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Berlin SW 19, Wallstr. 61-65, Märkisches Ufer 26-34

Niederlassung Stettin: Paradeplatz 37 · Fernruf: 302 66/67
Postcheck: Stettin 7939 · Kassenstunden: 9-13 $\frac{1}{2}$, 15 $\frac{1}{2}$ -17, Sonnabend 9-13 $\frac{1}{2}$ Uhr

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte:



Kontokorrentverkehr

Börsengeschäfte

Wertpapierverwaltung

Zinscheineinlösung

Stahlfachhoermietung

Hinterlegungen

Scheckverkehr

Wechselankauf

Vermögensverwaltung

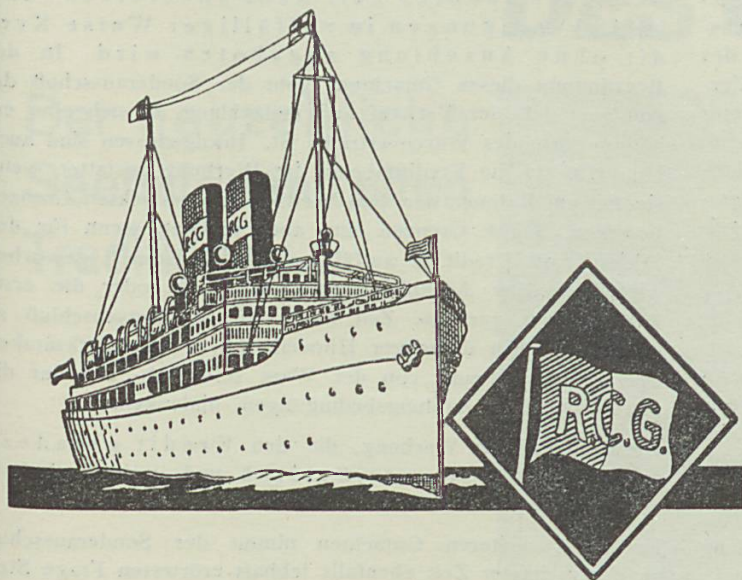
Annahme von Spargeldern / Ausgabe von Sparbüchern

Aktienkapital und Reserven über 24 Millionen Mark.

Rud. Christ. Gribel Stettin

Reederei

Gegründet 1773



Drahtanschrift: Gribel

Fernruf: Sammel - Nr. 35531

Regelmäßige Frachtdampfer-Linien

zwischen Stettin und

Deutsche Küste

Bremen/Hamburg
Kiel/Flensburg
Elbing
Königsberg

Randstaaten

Danzig
Memel
Riga/Libau
Reval

Skandinavien

Stockholm/Norrköping
Malmö/Göteborg
Kristiansand/Stavanger
Bergen/Trondheim

Finnland

Helsingfors
Åbo
Kotka/Wiborg

England

London

Rheinhäfen

Rotterdam
Antwerpen
Duisburg
Düsseldorf/Köln

Regelmäßige Passagierdampfer - Linien

zwischen Stettin und

Tallinn (Reval) (Tallinn) Reval
Helsingfors Kotka/Wiborg

Riga Wisby/Norrköping
Stockholm

Malmö / Göteborg / Kristiansand
Stavanger / Bergen / Trondheim

eine firmenähnliche Bezeichnung oder Abkürzung ihres Namens führen. Dadurch ist in zahlreichen Fällen eine Verschleierung der persönlichen Verhältnisse der Betriebsinhaber eingetreten. Der Rhein-Mainische Industrie- und Handelstag hat an die maßgebenden Stellen, u. a. auch an den Reichsjustizminister, zwecks Gesetzesänderung eine Eingabe gerichtet.

Der Reichsjustizminister hat dem Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstag geantwortet, daß er sich mit dem Reichswirtschaftsminister wegen der angeregten Abänderung des § 4 des HGB und des § 15a der Gewerbeordnung in Verbindung gesetzt habe. Da eine Regelung der Namensführung dieser Kaufleute im Geschäftsverkehr zweckmäßig erscheint, sei eine entsprechende Ergänzung der erwähnten Vorschriften im Gesetzgebungswege in Aussicht genommen. Demnach ist nunmehr mit einer befriedigenden Regelung der geltenden Bestimmungen zu rechnen.

Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen und Gelegenheitskäufen.

Der bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer eingerichtete Sonderausschuß zur Regelung von Wettbewerbsfragen im Einzelhandel hat eine Reihe neuer Gutachten veröffentlicht, die im Einzelhandel Beachtung verdienen. Der Sonderausschuß hat diesmal einige besonders aktuelle Wettbewerbsfragen behandelt und dabei vor allem zu der Frage Stellung genommen, in welcher Form Teilzahlungsverkäufe angekündigt werden dürfen. Die Fragestellung lautete hier folgendermaßen:

„Ist es zulässig, bei der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen darauf hinzuweisen, daß keine Anzahlung geleistet zu werden braucht, oder daß die Zahlung der ersten Rate erst längere Zeit nach Kaufabschluß zu erfolgen hat?“

Der Sonderausschuß hat sich in seinem Gutachten dahin ausgesprochen, daß es der Auffassung eines ehrbaren Kaufmanns widerspricht, die Verbraucher dadurch zum Kauf anzureizen, daß in Ankündigungen in auffälliger Weise Kredit ohne Anzahlung angeboten wird. In der Begründung dieses Gutachtens geht der Sonderausschuß davon aus, daß der Verkauf auf Teilzahlung an sich eine erlaubte Form des Warenvertriebs ist. Infolgedessen sind auch Hinweise auf die Kreditgabe in der Werbung gestattet, wenn sie sich im Rahmen der dem Wettbewerb gesteckten Grenzen bewegen. Diese Grenzen sind aber verletzt, wenn für den Verkauf auf Kredit in auffälliger Weise dadurch geworben wird, daß eine Anzahlung überhaupt nicht oder die erste Zahlung erst geraume Zeit nach dem Vertragsabschluß zu leisten sei. Ein derartiger Hinweis soll die Aufmerksamkeit des Käufers bewußt von der Ware selbst ab- und auf die ungewöhnlichen Zahlungsbedingungen hinlenken.

Diese Form der Werbung, die den Kredit geradezu aufdrängt, ist anreißerisch und verstößt deshalb gegen die guten kaufmännischen Sitten. —

In einem weiteren Gutachten nimmt der Sonderausschuß zu der in letzter Zeit ebenfalls lebhaft erörterten Frage Stellung, unter welchen Voraussetzungen die Ankündigung von Waren unter der Bezeichnung „Gelegen-

Garantiemittel 1. 1. 1935:
39,2 Millionen RM.
Große Auslandsguthaben



Schadenzahlungen
1924—1934:
91,7 Millionen RM.

National-Versicherung Stettin

Gründung 1845

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung

Unfall-Versicherung

Haftpflicht-Versicherung

Kraftfahrzeug-Versicherung

Kombinierte Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Haushalts-Versicherung

Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung

Besonders zeitgemäß: ABC-Versicherung über kleine Summen

Einbruchdiebstahl-Versicherung

Wasserleit.-Schäd.-Versicherung

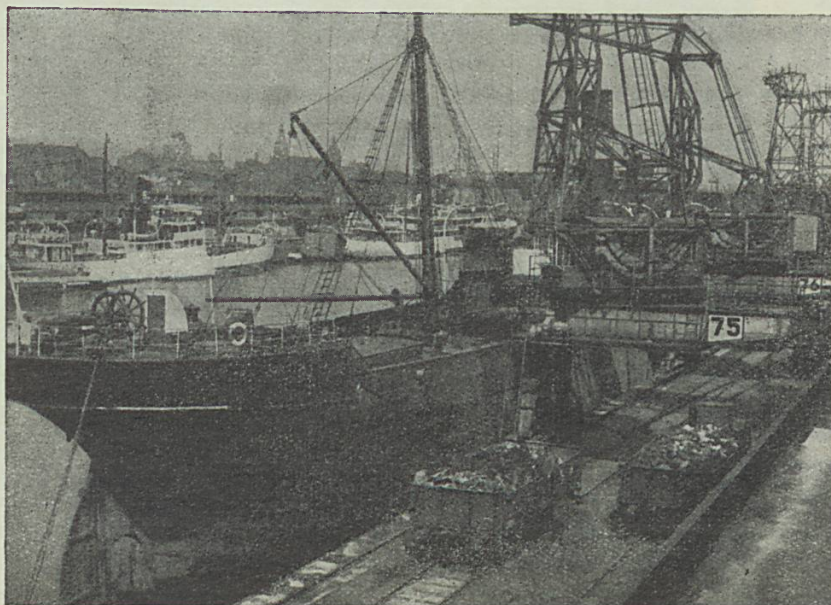
Reisegepäck-Versicherung

Aufruhr-Versicherung

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands
Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht.

DER SEEHAFEN DES OSTRAMES

Der neuzeitliche
Seehafen mit alten
Traditionen.



Im Stettiner Hafen
Blick auf den Finnlandkai

STETTIN

Anschlußmöglich-
keit nach allen
Häfen der Welt

140 Hebezeuge von 1-40 t
Kühlanlagen

Getreide-Großanlagen

Eigene Hafenbahn

Hafengesellschaft Stettin-Freihafen

heitskauf“ zulässig ist. Dazu erstattet der Sonderausschuß folgendes Gutachten:

„Ankündigungen wie „Gelegenheitskäufe“, „Gelegenheiten“ u. ä. enthalten Angebote, die auf eine außergewöhnlich günstige, aus dem Rahmen des normalen Geschäftsverkehrs herausfallende Kaufgelegenheit hinweisen. Sie sind mithin nur erlaubt, wenn die angebotenen Waren in gleicher Art nicht ständig im Handel erhältlich sind oder wenn ihr Preis als besondere Ausnahme weit unter dem üblichen Preis für gleichartige und gleichwertige Waren liegt.“

In der Begründung führt der Sonderausschuß aus, daß das Publikum Ankündigungen wie „Gelegenheitskäufe“, „Gelegenheiten“ u. ä. so auffaßt, daß Gegenstände feilgehalten werden, die in gleicher Art nicht ständig im Handel befindlich sind, etwa das Originalgemälde eines berühmten Meisters. Ferner werden unter „Gelegenheitskäufen“ auch noch Angebote von solchen an sich überall erhältlichen Waren verstanden, deren Preis als besondere Ausnahme weit unter dem üblichen Preis für gleichartige und gleichwertige Waren liegt. Wenn demnach Angebote als „Gelegenheitskäufe“ bezeichnet werden, bei denen keine dieser beiden Voraussetzungen gegeben ist, so erfolgt eine Irreführung des Publikums über Eigenschaften der zum Verkauf gestellten Waren oder über die Höhe ihres Preises. Solche Angebote sind unlauter.

Heruntergehandelte Preise verstoßen gegen das Rabattgesetz.

Eine Untergliederung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wehrt sich gegen das unzeitgemäße Feilschen und Handeln. Sie richtet insbesondere an die Käufer die Bitte, diese Un-

sitte im Interesse der Verbraucher als auch des Einzelhandels zu unterlassen. In dieser Verlautbarung heißt es u. a.:

„Feilschen und Handeln, eine Angewohnheit, auf die sich auch heute noch verschiedene Geschäfte einlassen, verstößt gegen die guten kaufmännischen Sitten und somit gegen das Wettbewerbsgesetz. Das Verfahren ist zur Irreführung der Käufer geeignet, die in Kenntnis von den Geschäftsgewohnheiten anständiger Kaufleute sich darauf verlassen, daß der ausgezeichnete Preis ein Festpreis ist. Sie werden ein Abhandeln nicht versuchen und sind somit schlechter gestellt, als die Käufer, die den Preis drücken. Daneben verstößt das Feilschen gegen das Rabattgesetz. Dort ist als Höchstmachlaß bei Barzahlung ein Betrag von 3% vorgesehen, während beim Handeln der Unterschied zwischen dem geforderten und dem tatsächlich gezahlten Preis größer ist und somit der Prozentsatz in der Regel überschritten wird.“

Schaufensterschmuck zur Weinbewebe-woche.

Dem Pressedienst des Einzelhandels entnehmen wir:

Die im Vorjahre zum ersten Male veranstaltete Weinbewebe-woche hat einen über Erwarten guten Erfolg gehabt. Nicht weniger als 12 Millionen Liter wurden als Patenwein zusätzlich abgesetzt. Auch in diesem Jahr wird wieder ein „Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines“ durchgeführt, um den Winzern unserer westlichen Gaue, die auf einem Boden, der keine andere Frucht trägt, ihren Wein anbauen, helfend beizustehen.

Rundfunk, Presse, Anschlagwesen und alle übrigen Werbemittel sollen zur Werbung für das Fest der deutschen Traube und des Weines eingesetzt werden. Im Einzelhandel werden vor allem die Lebensmittelgeschäfte durch eine entsprechende

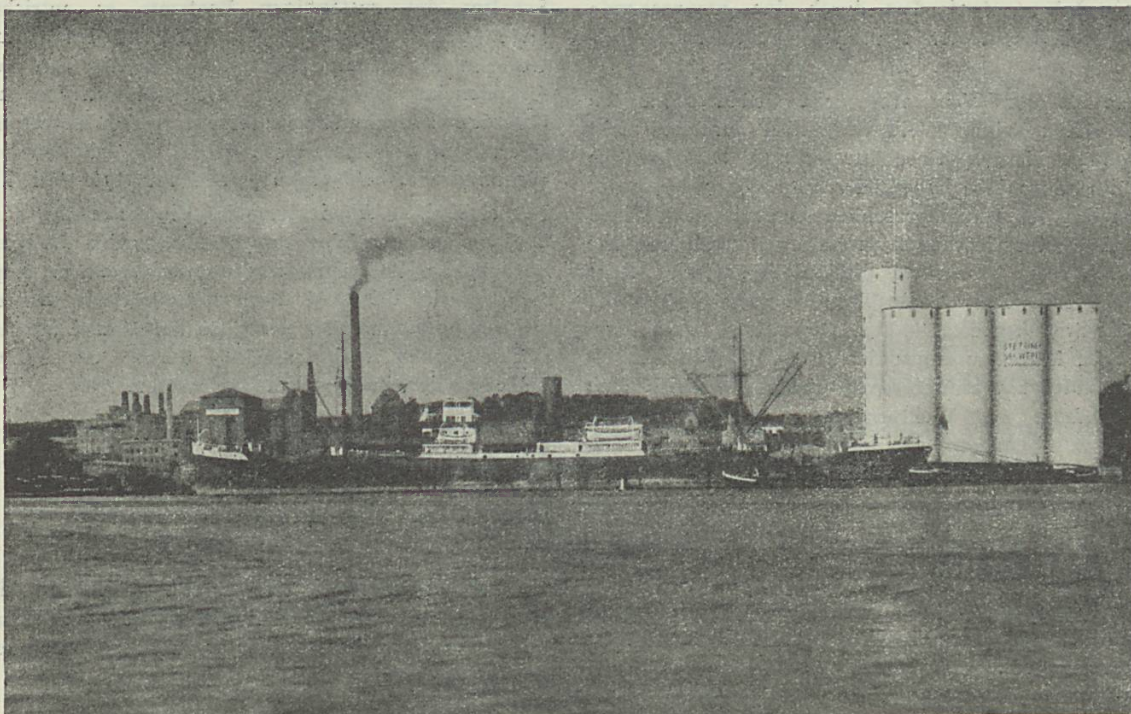
Pommersche Bank

Aktiengesellschaft Stettin

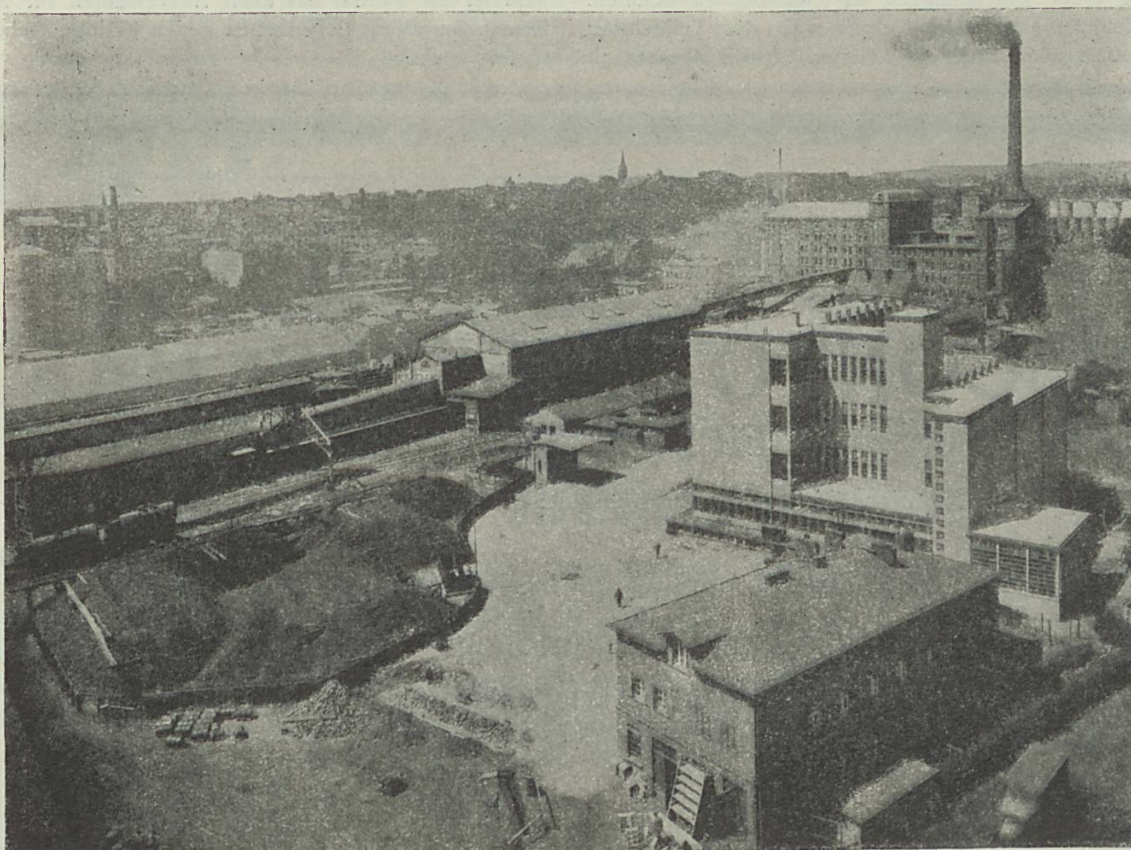
Aktienkapital und Reserven 3 Millionen Reichsmark

**Anklam - Cammin - Greifenberg - Greifswald - Köslin - Kolberg
Neustettin - Schlawe - Stolp - Stralsund - Swinemünde - Treptow a. Rega**

**Gewährung von vertretbaren Wirtschaftskrediten / Führung laufender
Konten / Annahme von Spargeldern / Vermögensverwaltung / Beratung
bei Kapitalsanlage**



Stettiner Oelwerke von der Wasserseite



Teilansicht der heutigen Stettiner Oelwerke

Stettiner Oelwerke Aktien-Gesellschaft, Züllchow b. Stettin

Ausschmückung der Schaufenster für den Weinabsatz werden, aber auch die Geschäfte anderer Fachzweige sind wie im vergangenen Jahre aufgefordert, durch eine entsprechende Dekoration zum Gelingen der deutschen Weinwerbung beizutragen.

Die Teilnahme an der Weinwerbewoche bedeutet für die Geschäfte, die selbst keinen Wein verkaufen, durchaus nicht die Zurückstellung eigener Geschäftswerbung. Erfolgreiche Dekorationen im Jahre 1935 haben hier gute Wege gewiesen. So haben damals z. B. Hausratgeschäfte in geeigneter Weise Weingläser und Kühlvorrichtungen propagiert, Textilgeschäfte für schöne Tischtücher geworben, die auf den Tisch gelegt und mit Weingläsern, einer Schale Trauben usw. geschmückt waren. Tabakwarengeschäfte haben zum Glas Wein eine gute Zigarre oder Zigarette empfohlen usw. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat aufgefordert, überall, wo sich eine sinnvolle Verbindung zur Weinwerbung ermöglichen läßt, die Gelegenheit zu benutzen, um auch in diesem Jahr das Fest der deutschen Traube und des Weines zum Erfolg zu führen.

Post, Telegraphie

Einziehen der Rundfunkgebühren. Die Genehmigungsgebühr für eine Rundfunkempfangsanlage von monatlich 2 RM. ist bestimmungsgemäß im voraus fällig. In den ersten Tagen jedes Monats findet sich der Brief- oder Landzusteller in der Wohnung des Rundfunkteilnehmers ein, um die Gebühr gegen Aushändigung einer Bescheinigung in Empfang zu nehmen. Wenn die Einziehung nicht möglich ist oder der Teilnehmer nicht angetroffen wird, muß ein zweiter Einziehungsversuch

gemacht werden. Bleibt auch dieser erfolglos, wird ein Benachrichtigungszettel mit der Aufforderung, die Gebühr am Schalter des zuständigen Postamts zu entrichten, hinterlassen. Leider hat sich bei vielen Rundfunkteilnehmern die Gewohnheit herausgebildet, den Zusteller aus verschiedenen Gründen immer wieder auf einen weiteren Tag zu vertrösten. Um den Teilnehmern in seinem Bezirk entgegenzukommen, übernimmt der Zusteller meistens die mit den weiteren Einziehungsversuchen verknüpfte Mehrarbeit freiwillig.

Für eine glatte Abwicklung des Einziehungsgeschäfts und, um den Teilnehmern den Weg zum Postamt und u. U. das mit Kosten verbundene Verwaltungszwangsverfahren zu ersparen, empfiehlt es sich dringend, die Rundfunkgebühr in der Einziehzeit stets für den Zusteller bereit zu halten und ihm seine Dienstobliegenheiten nicht unnötig durch fortgesetztes Hinausschieben der Zahlung zu erschweren.

Verkehrswesen

Eisenbahn-Güterverkehr*)

a) Deutsche Tarife.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der **Ausnahmetarif 21 S 2 (Schafwolle)** wurde unter Aufhebung der bisherigen Ausgabe zum 1. September 1936 neu herausgegeben.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT FILIALE STETTIN

Hauptgeschäft Roßmarkt 3 / Depositionskassen: Falkenwalder Str. 210 und Am Königstor 3

Schnelle und zuverlässige Erledigung
aller bankmäßigen Geschäfte

*Hauptsitz Berlin. Niederlassungen in 276 Städten des In- und Auslandes.
Korrespondenten an allen bedeutenden Plätzen der Welt*

FELDMÜHLE

Stettin und die Feldmühle.

Im Jahre 1910 — mit der Grundsteinlegung zum Werk Odermünde bei Stettin — tritt die Feldmühle als wesentlicher Faktor in die Wirtschaftsentwicklung Stettins ein.

Vor 20 Jahren — 1916 — wurde Stettin Sitz der Hauptverwaltung dieses aufstrebenden Großunternehmens der Papier- und Zellstofferzeugungs-Industrie.

Seit 10 Jahren — 1926 — trägt auch die Papierfabrik in Hohenrüg bei Stettin den Namen „Feldmühle“. So hat dieser weltbekannte Name einen starken Anteil an der großen Bedeutung, die Stettin als deutsches Wirtschaftszentrum im Ostseeraum seit Gründung der Stettiner Börse gewann!

Feldmühle

Papier- und Zellstoffwerke Aktiengesellschaft.

Gustav Sehl

GMBH

Stettin · Königsplatz 15. Am Stadt-Theater.

Fernruf Nr. 32611 und 32612

SEIT 1892

Bunkerkohlen

KLE

Kohlen
K o k s
Briketts
Anthrazit

Bündelbriketts in Holzpackungen für Haushalt, Industrie und Gewerbe

In den Ausnahmetarifen

	wurde die Geltungsdauer verlängert längstens bis	
4 A 4 (Gips)	31. August 1937	
11 S 6 (Phosphate)	"	
17 B 7 (Roggen, Weizen usw.)	"	
19 B 2 (Viehzucker, getrocknete Schnitzel von Zuckerrüben usw.)	"	
1 B 31 (Buchenholz zu Verkohlungszwecken)	30. September 1937	
8 B 7 (Eisen und Stahl usw.)	"	
14 B 2 (Benzin)	"	
14 B 3 (Benzin usw.)	"	
14 B 4 (Benzin)	"	
23 B 1 (Linkrusta usw.)	"	

b) Verschiedenes.

Änderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen wurden bzw. werden wie folgt geändert:

von:	auf:	am:
Alt Borck	Altbork	7. 9. 1936
Birawa	Reigersfeld	4. 10. 1936
Blottnitz	Quellengrund	"
Borkowitz	Borkenwalde	"
Chronstau	Kranst	"
Colonnowska	Grafenweiler	"
Comprachtschütz	Gumpertsdorf	"
Dzielau	Teilbach	"
Groß Stanisch	Groß Zeidel	"
Jellowa	Ilnau	"
Kadlub	Starenheim	"

von:

auf:

am:

Keltsch	Keilerswalde	4. 10. 1936
Klein Kottorz	Klein Kochen	"
Kranowitz	Kranstädt	"
Laskowitz (Oberschles.)	Kiefernwalde	"
Lassowitz	Schloßwalden	"
Lenkau	Wolfswiesen	"
Markowitz	Markdorf (Oberschles.)	"
Patschin	Hartlingen	"
Rosmierka	Groß Maßdorf	"
Roswadzeweiche	Annengrund	"
Slawentzitz	Ehrenforst	"
Tschirmkau	Schirmke	"
Twardawa	Hartenau	"
Tworkau	Tunskirch	"
Vossowska	Voßwalde	"
Woinowitz	Mettich	"
Würbitz	Oberweiden	"
Zembowitz	Föhrendorf	"

Kursänderungen. Im Verkehr mit nachstehenden Ländern wurden die Kurse ab 1. September 1936 wie folgt festgesetzt:

Verkehr mit	a) Erhebungskurs	b) Versandüberweisungskurs
Dänemark	1 Kr. = 56 Rpf.	1 RM. = 1,79 Kr.
England	1 engl. Pfd. = 1253 Rpf.	1 RM. = 0,08 engl. Pfd.
Frankreich	1 Fr. = 16,4 Rpf.	1 RM. = 6,10 Fr.
Italien	1 Lira = 19,6 Rpf.	1 RM. = 5,11 Lire
Schweden	1 Kr. = 65 Rpf.	1 RM. = 1,55 Kr.
der Schweiz	1 Fr. = 81,2 Rpf.	1 RM. = 1,23 Fr.
Spanien	1 Peseta = 31,0 Rpf.	1 RM. = 3,24 Peseten
d. Tschechoslowakei	1 Kr. = 10,3 Rpf.	1 RM. = 9,73 Kr.



DRESDNER BANK

Filiale: Stettin, Roßmarkt 5

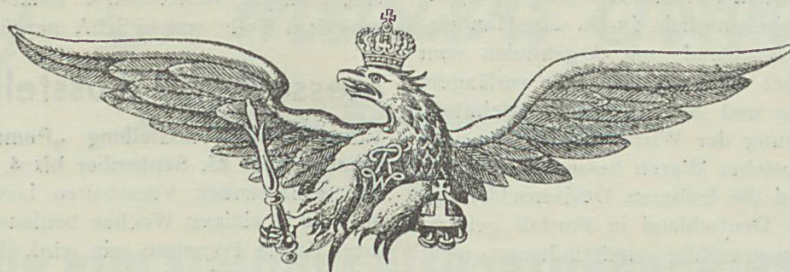
Fernsprechanschluß: Sammel-Nummern 35271 u. 35411

Depositenkasse: Lastadie, Pladrinstraße 21

(Fernsprechanschluß: Nummer 33555)

*Sachverständige und individuelle
Beratung auf allen Gebieten der
Vermögensanlage und des Geldverkehrs*

Sparkonten, Stahlkammern



POMMERSCHE PROVINZIAL ZUCKER SIEDEREI STETTIN

Gegründet 1817

Deutsche öffentlich-rechtliche Versicherung



Pommerische Feuersozietät

Gegründet 1719

Pommerische Provinzial- Lebensversicherungsanstalt

Stettin, Pölicher Straße 1 - Fernruf 25441



bieten zu niedrigen Beiträgen
und günstigen Bedingungen

Uneigennütigen Versicherungsschutz

Außenhandel

Geschäftsbeziehungen mit Argentinien: Kartothek der in Argentinien vertretenen deutschen Firmen. Der deutsch-argentinische Handelsverkehr ist bekanntlich durch das Handels- und Zahlungsabkommen Deutschlands mit Argentinien vom 28. 9. 1934, das im November 1935 um ein Jahr verlängert wurde, neu geregelt worden und bietet, günstig beeinflusst durch die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage in Südamerika, für den Absatz deutscher Waren bessere Aussichten als bisher. Insbesondere sind die früheren Devisenschwierigkeiten zum größten Teil für Deutschland in Fortfall gekommen. Private Kompensationsgeschäfte sind indessen nicht statthaft.

Die Deutsche Handelskammer in Buenos Aires, Casilla Correo 516, macht darauf aufmerksam, daß bei ihr für Auskunfterteilung an argentinische Käufer-Interessenten eine Kartothek der deutschen Firmen geführt wird, die in Argentinien vertreten sind. Es empfiehlt sich also, daß diejenigen Firmen, die bereits feste Beziehungen mit diesem Lande unterhalten, dies der Deutschen Handelskammer zur Vervollständigung ihrer Kartothek mitteilen bzw. die Eintragung durch ihre Vertreter veranlassen.

Devisenbewirtschaftung

Vorschriften für den Postzahlungsverkehr.

In gewissen Fällen ist zu Einzahlungen auf inländische Postscheckkonten von Ausländern keine Einzelgenehmigung erforderlich, wenn der Empfänger eine allgemeine Gutschriftsgenehmigung besitzt. Ohne Vorlage einer Genehmigung

aufgelieferte Zahlkarten oder Postanweisungen für Postscheckkonten von Ausländern dürfen daher nicht zurückgewiesen werden, wenn der Absender erklärt, daß der Empfänger eine Genehmigung besitzt. Die Zulässigkeit der Gutschrift wird in jedem Falle vom PSchA geprüft.

Messen und Ausstellungen

Vorschau der Ausstellung „Pommern, wie es strebt und schafft“ vom 25. September bis 4. Oktober 1936.

Die umfassenden Vorarbeiten lassen schon heute erkennen, daß die in einigen Wochen beginnende Ausstellung die größte ihrer Art in Pommern sein wird. Schon seit Wochen sind die Stände der Wirtschaftsschau restlos belegt, und viele Anträge mußten wegen Ueberfüllung der Ausstellungshalle abgelehnt werden.

Die Ausstellung selbst wird unter Beteiligung der Partei-, Staats- und Stadtstellen durchgeführt, und der Ehrenhof wird von der Landesstelle des Propagandaministeriums ausgestaltet, ebenfalls wird die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront in anschaulicher Weise ihre Arbeitsgebiete unter dem Motto „Der gesunde Betrieb“ zeigen. Unter dem Leitwort „Schule der Volksgemeinschaft“ wird der Arbeitsdienst an Modellen das zeigen, was zum Nutzen der Volksgemeinschaft durch die Zusammenfassung der jungen Deutschen geschaffen wird. In der Abteilung „Schutz des Volkes“ werden die Wehrmacht und die Polizei nicht nur Neuerungen, sondern auch ihre festen Aufgabengebiete zeigen.

Durch die weite Ehrenhalle gelangen wir in die Ausstellungsräume der kreisfreien Städte und Landkreise. Die einzelnen Kreise und Städte wetteifern, um nicht nur die Erzeugnisse



Provinzialbank Pommern

Girozentrale-Landesbank

STETTIN

Luisenstraße Nr. 13

Tel.-Sammelnummer 35561

Zweiganstalten: **STOLP i. Pom.**
Kaufmannswall 6

STRALSUND
Alter Markt 4

Oeffentl.-rechtl. Bankanstalt unter Haftung des Provinzialverbandes
von Pommern und des Pommerschen Sparkassen- und Giroverbandes

G. E. Meisters Söhne

schon im Börsen-Baujahr

1836

die alte Stettiner Eisengroßhandlung

LANDSCHAFTLICHE BANK FÜR POMMERN

(Central-Landschafts-Bank)



STETTIN

Paradeplatz Nr. 40

Fernsprech-Sammel-Nr. 25421

Postscheck-Konto Stettin 1436

Körperschaft öffentlichen Rechts

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie u. Privatpersonen

Annahme verzinslicher Einlagen / Sparkonten / Kontokorrentverkehr

Gewährung von Krediten / Diskontierung von Wechseln

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Zahlungsmitteln

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren u. verschlossenen Depots

Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter

214 Jahre



Stettiner öffentliche Feuerversicherungsanstalt



gegründet 1792

Bismarckstr. 8

Fernruf 36289

ihrer arteigenen Industrie zu zeigen, sondern auch die landschaftlichen Schönheiten jedem Besucher vor Augen zu führen.

Auf dem großen Freigelände, welches dank der großen Unterstützung der Stadtverwaltung gärtnerisch terrassenförmig angelegt ist, finden wir in der Niederung fertig aufgestellte Häuser und die neu errichtete Halle des Handwerkes. Die aufgestellten Musterhäuser und die Halle des Handwerkes sind mit Spitzenleistungen, die im pommerschen Handwerk geschaffen wurden, ausgestattet.

Auf der Erhebung befindet sich eine große Rasenfläche mit einem über 1500 qm großen Relief der Provinz Pommern. Ungeheure Arbeit ist hier geleistet worden, um Fluß- und Seebecken auszuheben und die vielen Sehenswürdigkeiten, darunter die stattlichen Bauwerke namhafter Städte, durch kleine Miniatur-Darstellungen hervorzuheben.

Es ist unbedingt begrüßenswert, wenn diese Ausstellung, die mit viel Liebe und Sorgfalt aller Kreise geschaffen wird, auch den ersehnten Besuch erhält, damit die geleistete Arbeit vielen Volksgenossen gezeigt werden kann. Zur Ausstellung selbst werden an vielen Tagen Sonderzüge fahren bzw. Sonntagsfahrkarten ausgegeben werden, die es vielen Besuchern ermöglichen sollen, mit geringen Kosten die Reise nach Stettin zu unternehmen.

Abschluß der Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Herbstmesse war eine geschäftlich sehr lebendige, den Anschluß der Konsumgüterindustrien an die allgemeine deutsche Wirtschaftsbelebung deutlich widerspiegelnde Messe, die mit 5148 Ausstel-

lern um 768 Firmen stärker als im Herbst 1933 besetzt war und deren ideenreiches, vielfach gänzlich neues Warenangebot eine glänzende Beurteilung von in- und ausländischen Käufern gefunden hat. In den Teilen des Angebotes, in denen der Geschmack eine Rolle spielt, drückte sich der Wille zu glatter, aber kräftiger und gesammelter Wirkung des Werkstückes aus, und alle Zweige der Messe zeigten die vorzügliche Verarbeitung von einfachen, zum Teil neuen Werkstoffen zu guten Qualitätswaren in mittlerer Preislage. Kunst, Kunsthandwerk und verwandte Zweige standen betont im Vordergrund und zogen daraus auch geschäftlich den entsprechenden Nutzen. Die Messe hat damit die im Augenblick besonders wichtige Belebung der Industrien des „entbehrlichen“ Kulturbedarfs einen kräftigen Schritt vorangebracht. Ein großes Verdienst hat sich in diesem Zusammenhang der Deutsche Werkbund mit seiner ausgezeichneten Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ erworben, die Ereignis und Gespräch der Messe war und auf verschiedene Zweige geschäftlich unmittelbar anregend wirkte, z. B. auf den Absatz von kunstkeramischen Materialien.

Bei der Beurteilung des geschäftlichen Gesamterfolges muß man berücksichtigen, daß über jede Leipziger Messe ein seit langem eingespieltes Eindeckungs-geschäft alter Kunden läuft, das nicht besonders auffällt, weil diese durchschnittlichen Messeumsätze von den Ausstellern von vornherein erwartet werden. Die eigentlichen Impulse für unerwartete und zusätzliche Messegeschäfte bzw. für die Neuknüpfung von Beziehungen werden auf Aussteller-seite durch neue Züge des Angebots und typische „Messe-

Stettin
Breite Str. 19/21

Paul Klettke

Strasburg
(Uckermark)

Einkaufsstätte

für Modewaren, Ausstattungen und Kleidung

sowie aller Artikel des täglichen Bedarfes.

Franz L. Nimtz

STETTIN, Bollwerk 1

Tel.: Sammelnummer 350 81

Bunkerkohlen, Klarierungen
Reederei

Korth & Büttner G.m.b.H.

STETTIN

Gegründet 1870

Internationale Speditionen
Lagerungen

Telef.: Sammel-Nr. 351 71 / Auswärt. Gespräche: 331 72

Telegramm-Adresse: Kobüttner

Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöten, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen, Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kleine Domstraße 20, Telefon 31909; Große Wollweberstraße 60/61, Telefon 30788; Jasenitzer Straße 3, Telefon 20797
Altdamm, Gollnower Straße 195, Telefon Altdamm 657; Finkenwalde, Adolf-Hitlerstraße 80, Telefon Altdamm 270
Greifenhagen, Fischerstraße 33, Telefon Greifenhagen 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstraße 44, Telefon Stolzenhagen 43

100 Jahre

Gustav Metzler

Befrachtung – Schiffsmakler – Bunkerung

Stettin / Gegründet 1836

Telegramm-Adresse: Metzler — Telefon: Sammelnummer 35571

Zweigniederlassung: **Swinemünde**

Telegramm-Adresse: Metzler — Telefon: Nr. 2018

Agent für:

Det Forenede Dampskibs Selskab in Kopenhagen / Finska Angfartygs Aktiebolaget
in Helsingfors / Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ in Bremen / Hamburg-
Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg / Cunard-Linie, Hamburg
Svenska Östasiatiska Kompani, Gothenburg / H. C. Horn, Flensburg

**Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien nach
Rheinstationen, Skandinavien und Finnland**

HUGO WITT NACHF. / STETTIN

Telegr.-Adr.: „Vorwärts“

Gegründet 1879

Fernruf 30441, 30442

IMPORT: Butter, Käse, Schmalz und Zellulose.

EXPORT: Güter aller Art nach Finnland, Estland,
Lettland, Skandinavien.

Internationale Spedition / Lagerung / Versicherung

GEBRÜDER HORST - STETTIN

Paradeplatz 18, 19, 20, 21, 22, 23 / Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21, 22

Die Kaufstätte für Modewaren und Ausstattungen

schlager“, auf Einkäuferseite durch bestimmte Zusammenballungen der Nachfrage ausgelöst. Die diesjährige Herbstmesse hat in den Branchen für Hausrat und Wohnbedarf und auf der Baumesse in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes derartiges Eindeckungsgeschäft gebracht. In den Industrien des Kultur- und Luxusbedarfs, überhaupt in fast allen die Geschmacksfrage berührenden Warengruppen, ist darüber hinaus aber ein ausgesprochen gutes zusätzliches Messegeschäft gemacht worden, das besonders nach dem Auslande mit der Knüpfung zahlreicher erfolgversprechender neuer Beziehungen verbunden war. Dabei boten diesmal nicht so sehr „Messeschlager“, sondern mehr die vielen neuen Züge im Warenangebot den Hauptanreiz. Einzelne Zweige haben auch aus besonderer Lagerung der Nachfrage Nutzen gezogen, so beispielsweise einzelne Textilgruppen und — aus Anlaß einer bevorstehenden neuartigen Preisregulierung in der Branche — auch das Steingutwarenfach.

Das Auslandsgeschäft ist im ganzen genommen bedeutend besser gewesen, als nach Lage des Außenhandels angenommen werden konnte. Die genaue Schlußzählung dürfte an die 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unbeträchtlicher Teil von Olympia-Gästen befand, die allerdings weniger kauften, mehr sich nur informierten. Die traditionell zur Messe kommenden Käufer aus den verschiedenen europäischen Ländern aber haben dort, wo sie handelspolitisch konnten, kräftig ins Geschäft eingegriffen. Vielfach wurde berichtet, daß sich die ausländischen Käufer einfach nicht der Güte und fesselnden Neuartigkeit des deutschen Angebots zu entziehen vermochten. Dies gilt auch hier wieder besonders in den Messebranchen des Kulturbedarfs. Die Messehandelsabkommen mit Holland, Rumänien, Belgien und Oesterreich haben sehr befriedigend gearbeitet. Die ausländischen Aussteller haben gute Erfolge gehabt, auch die Wiener Aussteller von Bijouterien und feinen Lederwaren sind sehr zufrieden. Die Herbstmesse hat einen wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und vermehrter Nachfrage in Erscheinung treten dürften.

Verschiedenes

Dem **Estonischen Wahl-Konsul in Stettin, Dr. Georg Behm**, ist namens des Reichs unter dem 5. August 1936 das Exequatur erteilt worden.

Werkarbeitsbuch.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat am 5. August 1936 nachstehenden Erlaß — E IV 7137 — an die Unterrichtsverwaltungen der Länder, die Regierungspräsidenten, den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, die preußischen Oberbergämter und den Reichskommissar für das Saarland herausgegeben:

„Das vom Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen e.V. (Datsch) in die Ausbildungspraxis eingeführte Werkarbeitsbuch für Lehrlinge ermöglicht den Lehrkräften der Berufsschule, ihre Erziehungsarbeit in engster Fühlung mit der praktischen Ausbildung des Lehrlings in der Werkstatt zu halten.

Ich ordne daher an, daß die Lehrkräfte der Berufsschulen sich die Werkarbeitsbücher mindestens einmal monatlich von den Schülern vorlegen lassen.

Hierdurch wird erreicht:

1. daß die Lehrkräfte der Berufsschulen stets über die Arbeiten auf dem Laufenden gehalten werden, die der Lehrling in der Werkstatt ausführt, so daß sie den Unterricht, soweit es möglich ist, der praktischen Lehre anpassen können,
2. daß die Lehrkräfte der Berufsschulen auf diejenigen Lehrherren, die bisher den Lehrling kein Werkarbeitsbuch führen ließen, entsprechenden Einfluß nehmen können, um sie zur Einführung des Werkarbeitsbuches zu veranlassen,
3. daß die Lehrkräfte der Berufsschulen zu ihrem Teil dazu mithelfen können, daß die Lehrlinge durch zweckentsprechende Behandlung des Werkarbeitsbuches im Unterricht zu seiner richtigen und sauberen Führung angeleitet werden. Das erfordert eine gründliche Schulung in der Anfertigung technischer Zeichnungen, der Beherrschung der Zeichenschrift und der Fähigkeit, kurze und klar gefaßte Berichte in gutem Schriftdeutsch niederzuschreiben.

Nach Ablauf eines Jahres, spätestens bis zum 1. 8. 1937 ist mir über den Erfolg dieser Maßnahme zu berichten. Fehlanzeige ist erforderlich.“

Buchbesprechungen

Die Anfänge der preußischen Kriegsmarine in Stettin. Von Professor Dr. Otto Altenburg. Verlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe i. B.

Das Buch des Professor Dr. Otto Altenburg, das schon bei seinem ersten Erscheinen von der Marine-Rundschau als eine erfreuliche Bereicherung der deutschen Marineliteratur bezeichnet wurde, ist jetzt in zweiter Auflage erschienen. Es lenkt den Blick in die ersten Anfänge unserer Kriegsmarine, und es wird manchen Außenstehenden überraschen, daß Stettin an diesen Anfängen wesentlich beteiligt war. Das Buch schildert die ersten preußischen Waffentaten zu Wasser während des siebenjährigen Krieges, insbesondere das Seegefecht bei Neuwarp zwischen der preußischen und schwedischen Flotte, sodann die Tätigkeit der preußischen Kriegsfahrzeuge während der Freiheitskriege und die weitere Ent-

wicklung der Marinefrage, wobei stets Stettin als der hierfür am geeignetsten erscheinende preußische Seehafen eine wichtige Rolle gespielt hat. Insbesondere gilt dies auch vom Kriegsschiffbau, in dem sich die Stettiner Werftindustrie schon früh besondere Erfahrungen erwerben konnte. Eingehend würdigt die Schrift auch die Tätigkeit des Prinzen Adalbert von Preußen für die Flotte, der sich um die Marine große und bleibende Verdienste erworben hat.

Die Schrift endet mit dem Jahre 1864. Durch die Gewinnung des Kieler Hafens verlor Stettin an Bedeutung für die preußische und nachher die deutsche Kriegsmarine. Kiel wurde der Ostseehafen für unsere Kriegsflotte.

Das reich und interessant bebilderte Buch ist ein Zeugnis dafür, wie bei zähem Aufwärtstreben aus kleinen Anfängen nach und nach ein großes Werk entstehen kann. Das Buch verdiente von jedem, der an der Geschichte Stettins, wie auch an der Geschichte der deutschen Marine interessiert ist, gelesen zu werden.

Die neuen Steuern. Von Dr. Fritz Kopp e. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W. 35.

Zu dem obigen Sammelwerk sind neuerdings 14 Blatt Ergänzungen erschienen, die an die richtige Stelle einzuordnen sind, wozu allerdings das Sammelwerk, soweit es bisher erschienen ist, anzuschaffen ist.

Angebote und Nachfragen

3380 Kamen z i. Sa. sucht geeigneten Vertreter für den Verkauf von Buchdruckereimaschinen (Tiegeldruckpressen und Schnellpressen) in Pommern.

5425 Br ü x (Tschechoslowakei) beabsichtigt die Vertretung deutscher Firmen, gleichgültig welchen Geschäftszweiges, zu übernehmen.

5030 Sofia wünscht mit Fabriken und Exporthandelsfirmen in Verbindung zu kommen, die an der Lieferung folgender Artikel nach Bulgarien Interesse haben:

Popelins für Hemden,
Baumwollplüsch für Damenkleider,
Füllfederhalter,
Rotationsbleistifte,
Elektrisches und Radio-Material,
Pergamentersatz für Butterverpackung,
Rasierklängen und Messer, Taschenmesser, Scheren,
Billige Neuheiten für Bazare,
Kolonialwaren und Rohmaterialien.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin (Frauenstraße 30 II, Zimmer 13) werktäglich in der Zeit von 8—13 und 15—18 Uhr (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren.

Länderberichte

Schweden

Schifffahrt. Im ersten Halbjahr 1936 wies der Schiffsverkehr in den 3 Haupthäfen Schwedens folgende Zahlen auf:

Eingang:

	Dampfer- u. Motorfahrzeuge				Segelfahrzeuge, Prähme u. Böte				Zusammen	
	beladen		unbeladen		beladen		unbeladen			
	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.
Stockholm	1 233	1 443 628	37	32 686	186	11 402	7	625	1 463	1 488 341
Göteborg	1 479	1 852 406	187	346 357	477	23 456	57	3 451	2 200	2 225 670
Malmö	2 590	1 599 414	83	39 918	320	23 613	334	16 591	3 327	1 679 536

Ausgang:

	Dampfer- u. Motorfahrzeuge				Segelfahrzeuge, Prähme u. Böte				Zusammen	
	beladen		unbeladen		beladen		unbeladen			
	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.	Anzahl	Nrgt.
Stockholm	791	708 715	456	702 238	30	2 428	139	7 220	1 416	1 420 601
Göteborg	1 119	1 399 159	612	896 902	324	16 384	431	16 149	2 486	2 328 594
Malmö	2 309	1 291 225	376	424 922	467	22 784	178	15 345	3 327	1 754 276

Die Zahlen für das Jahr 1935 findet man im „O.-H.“ Nr. 6 d. J.

Außenhandel. Im Juli d. J. betrug der Wert der Einfuhr 132,5 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 131,9 Mill. Kr., mithin der Einfuhrüberschuß 0,6 Mill. Kr.

Leicht gebesserte Einfuhrposition Deutschlands im 2. Vierteljahr. Die vorliegenden Berechnungen des Kommerskollegiums

über die anteilmäßige Verteilung des schwedischen Außenhandels im 2. Vierteljahr 1936 zeigen kaum wesentliche Verschiebungen. In der schwedischen Einfuhr hat sich die Position Deutschlands geringfügig gebessert. Während im 2. Vierteljahr 1935 von der schwedischen Gesamteinfuhr nur 23,5 Proz. aus Deutschland kamen, waren es in dem entsprechenden Zeitraum dieses Jahres 24,2 Proz. Die Zurückdrängung der deutschen Einfuhr scheint nun endgültig zum Stillstand gekommen zu sein. Gleichzeitig hat sich in-

dessen auch innerhalb der schwedischen Gesamtausfuhr der nach Deutschland gehende Anteil gegenüber dem 2. Vierteljahr 1935 von 13,9 Proz. auf 15,7 Proz. erhöht. Die Stellung Englands in der Einfuhr zeigt seit 1935 eine leichte Verschlechterung von 19,9 Proz. auf 19,2 Proz., während der Einfuhranteil der Verein. Staaten sich in diesem Zeitraum von 13,6 Proz. auf 14,3 Proz. verbessert hat. Auffallend ist schließlich der Rückgang des dänischen Lieferanteils von 7,1 Proz. auf 5,8 Proz.

Höhere englische Erzbezüge? In einem Aufsatz in der „Financial News“ wird ausgeführt, daß infolge der Vorgänge in Spanien der Erzweltmarkt starke Veränderungen erfahren hat. In erster Linie sei es England, das davon betroffen würde, obwohl in den letzten Jahren Spaniens relative

Bedeutung für die englische Erzeinfuhr zurückgegangen ist. Im Jahre 1913 bezog England bei einer Gesamterzeinfuhr von 7,5 Mill. t nicht weniger als 4,5 Mill. t aus Spanien; im Jahre 1933 belief sich die Erzeinfuhr indessen nur auf 2,7 Mill. t, von denen 875 000 t aus Spanien kamen. Im Jahre 1935 stieg die englische Erzeinfuhr auf 4,55 Mill. t, im Jahre 1936 ist sie in den bisherigen Monaten weiter in die Höhe gegangen. Seit dem Mai d. J. geht jedoch der spanische Anteil zurück. England, so heißt es in dem Aufsatz weiter, sehe mit einer gewissen Beunruhigung auf diese Entwicklung, denn ein bedeutender Teil der englischen Industrie sei gerade von den Erzqualitäten abhängig, die aus Spanien und aus Marokko kämen. Die Zeitschrift wirft angesichts dieser Situation die Frage einer Umlegung der englischen Erzeinfuhr auf, hauptsächlich nach Schweden und Norwegen. Im übrigen werde mit einer Steigerung der Erzpreise gerechnet. Spanisches Rubio-Erz notiere gegenwärtig um 3 sh je t höher als zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. Sollten die Erzpreise weiter steigen, müsse dies eine beträchtliche Verteuerung für die Roheisenerzeugung und damit für die Eisen- und Stahlerzeugung ganz allgemein bedeuten.

Preiserhöhung in der Baumwollindustrie. In der schwedischen Baumwollindustrie sind soeben die Preise um durchschnittlich 5 Proz. für gewisse Qualitäten erhöht worden. Es handelt sich in der Hauptsache um bedruckte Gewebe, die zum Frühjahr zur Lieferung gelangen. Die Preissteigerung ist vor allem zurückzuführen auf die feste Lage am Rohbaumwollmarkt, an dem in den letzten Wochen die Preise ebenfalls merklich in die Höhe gegangen sind.

Bei steigenden Preisen günstige Lage am Holzmarkt. — Verkäufe jetzt bereits 715 000 Stds. In seiner soeben veröffentlichten Marktübersicht stellt das Kommerskollegium fest, daß der Holzmarkt während des Juli weiter durch Befestigung und fortgesetzte Preiserhöhungen charakterisiert worden ist. Am britischen Markt hält sich der Verbrauch auf unveränderter Rekordhöhe. Die Lager sind stark vermindert worden, so daß die Importeure jetzt keine Schwierigkeiten mehr haben, die Verkaufspreise den höheren cif-Preisen anzupassen. Besonders stark ist das Kaufinteresse bei den Humber-Importeuren gewesen, die sich zu Beginn des Jahres mehr zurückgehalten hatten. Dagegen sind die Londoner Importeure in der letzten Zeit weniger aktiv gewesen. Die britische Holzeinfuhr ist in der ersten Hälfte 1936 um rd. 110 000 Stds. größer gewesen als im entsprechenden Vorjahrszeitraum, sie hat indessen niedriger gelegen als in der ersten Hälfte des Jahres 1934. Die europäischen Märkte liegen demgegenüber wesentlich ruhiger.

Nach neuesten privaten Berichten vom Holzmarkt hält die feste Verfassung an. Schweden erreichte bis jetzt einen Verkauf von bereits 715 000 Stds. per 1. September. Für nächstjährige Lieferung liegen zahlreiche Anfragen vor. Auch Großbritannien zeigt wieder für nächstjährige Lieferung größeres Interesse, doch handelt es sich hierbei vor allem um finnländische Ware. Die nächstjährige Saison dürfte etwas früher einsetzen, u. a. sollen die Sowjetrussen bereits die Engländer zu einer Konferenz nach Moskau eingeladen haben.

Norwegen

Anstrengungen zur Förderung der Heringsausfuhr. Die Bemühungen, möglichst günstige Absatzgebiete für Hering zu finden, haben in letzter Zeit die Aufmerksamkeit

besonders auf den polnischen und nordamerikanischen Markt gelenkt. Da hierfür besonders die Lieferung von Matjeshering in Betracht kommt, hat die Fischereiversuchsstation in Bergen seit längerem Versuche mit einer verbesserten Bearbeitung von Heringen zu Matjesheringen betrieben. Die Versuche haben angeblich gute Erfolge gehabt, so daß die Lieferung größerer Mengen bereits in Aussicht genommen ist. Die sowjetrussischen Heringskäufe sind im letzten Jahr im Vergleich mit früheren Jahren stark zurückgegangen. In den letzten Tagen trat jedoch die UdSSR. mit einer Nachfrage nach 30 000 t scharfgesalzenem Islandhering auf. Ein Ausschuß norwegischer Ausfuhrfirmen ist gegenwärtig bemüht, das Geschäft zum Abschluß zu bringen.

Zusammenbruch der Walfangblockade. Trotz der Unterstützung, welche die norwegische Seemannsorganisation durch den internationalen Transportarbeiterverband erhalten hat, muß die gegen die ausländischen Walfanggesellschaften durchgeführte Blockade bereits als zusammengebrochen angesehen werden. Den britischen Walfanggesellschaften ist es nämlich gelungen, die auf norwegischen Werften in Reparatur liegenden und von den norwegischen Seemannsorganisationen blockierten Walfang- und Walfangschiffe aus Norwegen zur Ueberführung nach England herauszuholen, ohne daß die norwegischen Streikposten es zu verhindern vermochten. Lediglich das britische Walfangschiff „Southern Empress“ liegt noch in Sandefjord und wartet auf Abruf. Die insgesamt 150 englischen Seeleute, die sich dem Streik der Norweger angeschlossen haben, kommen auf Kosten der norwegischen Arbeiterorganisationen nach England zurück.

Lage und Aussichten der Kraftwagenindustrie. Auf einer in Oslo stattgefundenen Tagung der Norwegischen Ingenieur-Vereinigung sprach Direktor Alf Ihlen über die Entwicklung der norwegischen Kraftwagenindustrie. Wie er ausführte, verfügt Norwegen heute über 60 000 Kraftwagen. Der Jahresbedarf stellt sich auf 6000 bis 8000 neue Wagen im Werte von ungefähr 30 Mill. Kronen. Die norwegische Kraftwagenindustrie erstreckt sich in erster Linie auf die Herstellung von Karosserien. Autobusse und Lastkraftwagen haben fast alle bereits norwegische Karosserien, mit deren Herstellung ungefähr 50 verschiedene Firmen befaßt sind. Einige weitere Firmen stellen auch Motorenteile her. Die Bereifung wird bereits in wesentlichen Mengen von Askim Gummivarefabrikk erzeugt. Mit der Montierung ausländischer Kraftwagen befaßt sich besonders Strømmens Verksted. Diese baut auch vollständig norwegische Autobusse aus Aluminium, deren letzte Type nur ein Gewicht von 4800 kg für eine Beförderung von 60 Personen besitzt. Der Gesamterzeugungswert der norwegischen Kraftwagenindustrie stellt sich gegenwärtig auf 7 bis 8 Mill. Kr. mit einem Beschäftigungsstand von 800 Mann. Für die Weiterentwicklung sei vor allem die Frage der Besteuerung von Benzin und Dieselmotorenöl neu zu regeln. Das Ziel könne vorläufig noch nicht die Herstellung von 100prozentigen norwegischen Kraftwagen sein. Es sei besser, vorläufig z. B. 1000 Kraftwagen mit 60 Proz. norwegischer Arbeit als 100 Kraftwagen mit 100 Proz. norwegischer Arbeit herzustellen. Anzustreben sei auch ein Zusammenwirken der einzelnen Industriezweige.

Dänemark

Außenhandel. Im Juli d. J. betrug der Wert der Einfuhr 110,1 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 118,5 Mill. Kronen, mithin der Ausfuhrüberschuß 8,4 Mill. Kr.

Einschränkung der Saateinfuhr. Der Saat-Einfuhr-Ausschuß hat eine Untersuchung über die am 1. 7. 36 in Dänemark vorhandenen Saaten angestellt und auf Grund dieser Untersuchung dem Landwirtschaftsministerium empfohlen, keine Valuta zur Verfügung zu stellen für Samen fast aller Gras- und Kleearten sowie aller Rübenarten außer Mohrrübensamen. Früher Rotklee Samen soll nur zugelassen werden, wenn er polnischen, litauischen oder estnischen Ursprungs, und Bastardklee Samen, wenn er schwedischen Ursprungs ist.

Zuteilung der Devisenbewilligungen für die 3. Periode 1936

Das Valutakontor hat mit der Versendung der für die 3. Periode 1936 auszugebenden Valutabewilligungen begonnen. In einer bei dieser Gelegenheit herausgegebenen Mitteilung sagt das Valutakontor, daß die Bewilligungen für England in Art und Umfang gleich zu Beginn des viermonatigen Zeitraums von der im Sommer vereinbarten Verlängerung des dänisch-englischen Handelsabkommens geprägt seien. In der vorigen Periode hatte man den Abmachungen nur durch Extrazuteilung von Bewilligungen Rechnung tragen können.

Infolge der augenblicklich bestehenden Schwierigkeiten, mit Spanien einen ordnungsgemäßen Handelsverkehr abzuwickeln, ist von einer Versendung von Bewilligungen für dieses Land abgesehen worden. Wieweit den Importeuren Bewilligungen erteilt werden können, die trotz der Schwierigkeiten Waren beziehen können oder schon in Erwartung der Bewilligungen bezogen haben, wird zur Zeit noch erwogen.

Mit Italien werden Verhandlungen über eine Wiederaufnahme des Handelsverkehrs geführt, die sich wegen der hohen in Italien eingefrorenen Guthaben langwierig gestalten, so daß die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs nicht ohne weiteres geschehen kann.

Die Bewilligungen für Deutschland tragen stark dem Wunsche Rechnung, den gewünschten Ausgleich des Clearingkontos herbeizuführen. Die zum 1. 9. 36 an die Importeure gesandten Bewilligungen haben daher nur eine Gültigkeit bis zum 1. 12. 36. Das Valutakontor glaubt, den Importeuren die in der schnellen Verwertung liegende Erschwerung auferlegen zu können und diese ihren Beitrag zum schnellen Ausgleich des Kontos dadurch leisten zu lassen. Die gesamten Bewilligungen für Deutschland konnten nach Angabe des Valutakontors noch nicht versandt werden. Mit der Zustellung des Restes ist in Kürze zu rechnen.

Verlängerung des Ausnahmetarifs für Gips. Der Ausnahmetarif 30 für Gips und Gipsformen von Deutschland nach Dänemark ist bis zum 31. 8. 37 verlängert worden.

Lettland

Schiffahrt. Im Juli d. J. zeigte der seewärtige Verkehr in den 3 Haupthäfen Lettlands folgende Zahlen:

	Eingang		Ausgang	
	Anzahl der Schiffe	Nrgt	Anzahl der Schiffe	Nrgt
Riga	192	98 697	188	87 553
Libau	47	22 000	46	23 582
Windau	53	37 300	47	30 767

Der Außenhandel verteilte sich im 1. Halbjahr 1936 auf die wichtigsten Länder wie folgt (in Mill. Ls):



Dies Heft, das Sie in Händen halten...

wurde in knapp sieben Tagen hergestellt. Wir wissen nicht, ob Sie ermessen können, welche Unsumme technischer Kleinarbeit in dieser erstaunlich kurzen Zeit geleistet ist; sicherlich aber spüren Sie beim Durchblättern, daß hier beste handwerkliche Tradition und moderner, künstlerischer Gestaltungswille in gleicher Weise am Werke waren.

Dies Heft fertigte die altbekannte Buchdruckerei

Fischer & Schmidt • Stettin

Große Wollweberstraße 13 / Fernsprecher 216 66

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	21,8 (20,3)	22,4 (14,7)
England	10,2 (9,4)	13,2 (13,3)
Verein. Staaten	3,4 (3,5)	1,3 (3,2)
UdSSR	1,3 (1,6)	1,6 (1,0)
Belgien	1,2 (1,5)	3,2 (4,2)
Schweden	1,2 (1,1)	1,3 (0,9)
Litauen	1,3 (1,2)	0,7 (0,4)
Frankreich	0,9 (1,7)	1,0 (1,0)

Geringer, oft unter eine Million Gesamtumsatz, war der Warenaustausch mit Finnland, Estland, Dänemark, Italien, Polen und anderen Ländern. Die Ausfuhr zeigt in der letzten Zeit ein ständiges Anwachsen im Vergleich mit dem Vorjahr, während die Einfuhr eine so geringe Abnahme aufweist, daß von einem fast unveränderten Bild gesprochen werden kann.

Einschränkung der Zahl der konzessionierten Speditionsfirmen. Das lettländische Zolldepartement hat auf Grund des neuen Zollgesetzes 30 neue Konzessionen an Speditionsfirmen erteilt, während die Zahl der konzessionierten Speditionsfirmen bisher 61 betrug. Die Einschränkung ihrer Zahl auf 30 ist vom Zolldepartement mit der Begründung vorgenommen worden, daß neue Konzessionen nur an solide Firmen bewilligt werden konnten.

Günstige Heringsfänge. Die Hochseefischerei mit dem Dampfer „Bru“ hat bisher 3000 Faß Heringe ergeben. Der Fang wird noch bis kurz vor Monatsschluß fortgesetzt werden, damit der Dampfer Anfang der zweiten Septemberwoche in Riga einlaufen kann. Voriges Jahr war das Ergebnis nur rd. 100 Faß.

Eine zweite Fernsprechleitung Riga—Berlin. Im Hinblick auf den zunehmenden Fernsprechverkehr zwischen Riga und Berlin ist jetzt eine zweite Leitung in Betrieb genommen worden.

Industriezentrum Kegum. Mit der Errichtung des Großkraftwerkes bei Kegum werden, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, größere Flächen für Schaffung eines neuen Industriezentrums vorgesehen. So besteht die Absicht, die Holzverarbeitende Industrie, und zwar sowohl Sägewerke wie auch eine Zellstofffabrik dort anzusiedeln, wodurch der Flößungsweg bis Riga erspart würde.

Noch weitergehend aber sind die Pläne hinsichtlich der elektro-chemischen Industrie. Hier handelt es sich vor allem um die Herstellung von künstlichen Düngemitteln. Schon jetzt liegt von italienischer Seite ein Angebot auf eine Patentlizenz zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft vor. Ferner wird die Errichtung einer Aluminiumfabrik in unmittelbarer Nachbarschaft der Kraftquelle erwogen.

Der Bericht über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees für 1935 ist in bekannter Reichhaltigkeit (in deutscher Sprache) erschienen.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Dezember 1934 über die Begründung der Handels- und Industriekammer Lettlands mußten die Statuten des Rigaer Börsenvereins, nach vorausgegangener Aenderung des Börsengesetzes, abgeändert werden, um sie den Aufgaben und Rechten der Handels- und Industriekammer anzupassen (Bestätigung durch den Finanzminister am 8. Mai 1935).

Wie in früheren Jahren sind durch die Baggerkarawane des Börsenkomitees auch i. J. 1935 umfangreiche Bagger- und Regulierarbeiten in den Häfen Riga und Libau ausgeführt worden. Die beiden elektrisch betriebenen Ladekräne des Börsenkomitees von 10 bzw. 25 t Tragfähigkeit haben 1935 ihre Leistung erheblich erhöhen können. Die Rigaer

Börsenbank hat gemäß dem Rechenschaftsbericht der Bank bei einer Bilanz von rund 15 Mill. Lat einen Bruttogewinn von 110 814,82 Lat erzielt. Wir können hier nur einige Stichproben aus dem reichen Inhalt des Jahresberichts geben, besonders wollen wir aber auf das, auf 40 Seiten gebotene, reiche statistische Material über Handel und Verkehr hinweisen.

Wechselproteste. Im Juli d. J. gingen insgesamt 8 680 Wechsel mit 1 Mill. Lat zum Protest. Im Juli 1935 waren es 6850 Wechsel mit 1,3 Mill. Lat.

Estland

Außenhandel. Im Juli betrug der Wert der eingeführten Waren 7,4 Mill. Kr. gegen 5,9 Mill. Kr. im Juli 1935. Die Ausfuhr stellte sich auf 7,35 gegen 7,9 Mill. Kronen. Hieraus ergibt sich eine Passivität der Bilanz von 0,05 Mill. Kr., der eine Aktivität von 2,0 Mill. Kr. im Juli 1935 gegenübersteht. Die Einfuhrfähigkeit im Juli war besonders lebhaft, wobei aus dem Auslande namentlich Maschinen und andere Produktionsmittel bezogen wurden. Die Ausfuhr hielt sich im allgemeinen im Rahmen des Vorjahres, doch ist sie im ganzen mengenmäßig zurückgegangen, während auf der anderen Seite das Preisniveau sich auf zahlreichen Gebieten gehoben hat.

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug der Einfuhrwert 46,4 Mill. Kr. gegen 37,2 Mill. Kr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr hatte den Wert von 44,7 gegen 43,7 Mill. Kr. Die Handelsbilanz ist demgemäß mit 1,7 Mill. Kr. passiv, während sie in den ersten sieben Monaten 1935 mit 6,5 Mill. Kr. aktiv war.

Günstige Konjunkturlage in der Landwirtschaft. — Kaufkraftsteigerung und Erhöhung des Ausfuhrwerts. Der Aufschwung der Gesamtwirtschaft des Landes ist wohl in erster Linie der überaus günstigen Gestaltung der Preislage für landwirtschaftliche Erzeugnisse zuzuschreiben. Soweit es sich um landwirtschaftliche Ausfuhrerzeugnisse handelt, wird die Preisentwicklung vom Weltmarkt beeinflusst, so daß seit Mitte 1935 eine sehr wesentliche Besserung zu verzeichnen ist. Auf der anderen Seite hat die Verwaltung des staatlichen Getreidemonopols die Ankaufspreise für Roggen und Weizen höher angesetzt als im Vorjahr, um einen zu starken Anbau von Futtergetreide zu vermeiden. Mitte August 1936 und 1935 wurden in Reval folgende Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse gezahlt (Cent je kg):

	1936	1935	Steiger. in %
Butter (Ausfuhr)	157	120	30
Bacon	95	70	35
Schweinefleisch	90—100	45—50	100
Rindfleisch	50—85	35—50	42
Schafffleisch	55—60	50—55	10
Weizenmehl	46	26,1	74
Roggenmehl	14,3	13,5	6

Auch die Preise für lebende Tiere sind erheblich gestiegen, so für Arbeitspferde von 145 auf 200 Kr., für mittlere Milchkühe von 57 auf 66 Kr. Wegen der hohen Preise für Schweinefleisch sind auch die Ferkelpreise um 135 Proz. gestiegen.

Diese günstige Konjunktur kann nur zum Teil ausgenutzt werden, da die Erträge der Viehzucht wegen der mangelhaften Futterernte des Vorjahres und der schlechten Weideverhältnisse nicht gesteigert werden konnten. Die Futter-

✂ **Bruno Stillert** ✂

STETTIN

Handelshaus Drei Eichen

Kohlen

aller Art

Industrie / Hausbrand
Schiffahrt

Telegramme: Stillertkohle

Fernsprecher 21332



Midgard

Deutsche Seeverkehrs A.G.

Stettin

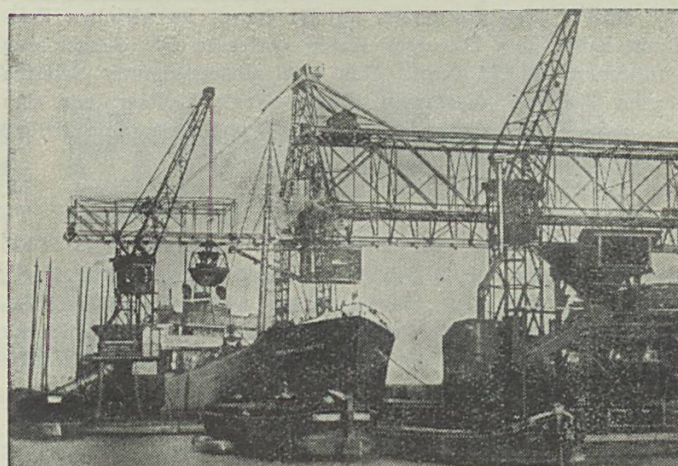
und

Swinemünde

*Schiffsmakler, Befrachtungen,
Stauerei, Havarie-Agenten*

Telefon: 36700

Telegramm: MIDGARG



Eigene Umschlagstelle in Stettin

*In- und ausländische
Industrie- und Bunkerkohlen
Betriebsstoffe, Schmieröle*

Hugo Stinnes G.m.b.H.

STETTIN = SASSNITZ

Telegramm-Adresse: Stinnesugo

kornernte 1936 ist zwar in der Güte besser als die des Vorjahres, doch dürfte die Menge niedriger sein, so daß mit einem Ansteigen der Preise für Brotkorn über das von der Monopolverwaltung festgesetzte Niveau gerechnet wird. Die Stimmung bezüglich der Gestaltung des Butterpreises ist optimistisch, da die Nachfrage im Ausland dauernd lebhaft ist. Die hohen Preise für Schweinefleisch können nicht ausgenutzt werden, da die Schweinehaltung seit 1927 ständig zurückgegangen ist. Die Zahl der Schweine betrug im Juni 273 000, d. h. um 52 000 weniger als im Vorjahr und daher ist mit einer größeren Ausfuhr kaum zu rechnen. Ein Rückgang der Preise ist nur für Schaffsfleisch zu erwarten, und zwar infolge der Einführung einer Sondersteuer in Schweden. — Die im allgemeinen günstige Preiskonjunktur äußert sich in der Zunahme der Kaufkraft der Landwirte und in der Tatsache, daß die Ausfuhr der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den ersten 7 Monaten trotz einem mengenmäßigen Rückgang den Wert von 17 Mill. Kr. hatte gegen 14,6 Mill. Kr. im selben Zeitraum des Vorjahres.

Die Anzahl der Kraftwagen in Estland betrug am 1. 4. 1936 3 785 gegen 3 184 am 1. 4. 1935. Die Anzahl der Motorräder betrug 1211 gegen 958. 74 Proz. der Kraftwagen sind amerikanischer Herkunft, 9,1 Proz. deutscher, 6,6 Proz. französischer und 3,5 Proz. englischer Herkunft.

Bezug von Papierholz aus der UdSSR. Die Nordischen Papier- und Zellstoffwerke in Reval haben mit der UdSSR. einen Vertrag über den Ankauf von 30 000 RM. Papierholz abgeschlossen. Der Gesamtbedarf der Werke an Papierholz beträgt 450 000 RM. im Jahr.

Freie Stadt Danzig

dp. Im August 1936 sind in den Danziger Hafen eingelaufen 528 Schiffe, von zusammen 324 221 Nrgt., im gleichen Zeitraum haben den Danziger Hafen verlassen 523 Schiffe von zusammen 324 872 Nrgt. Von den eingegangenen Schiffen hatten 176 von zusammen 122 815 Nrgt. Ladung, von den ausgegangenen Fahrzeugen waren 440 von zusammen 256 793 Nrgt. beladen.

Im Schiffseingang stand auch im August 1936 Deutschland mit 76 413 Nrgt. an erster Stelle. Es folgten: Schweden mit 58 668 Nrgt., Dänemark mit 57 745 Nrgt., Finnland mit 27 375 Nrgt., England mit 26 194 Nrgt., Polen mit 20 055 Nrgt., Norwegen mit 19 450 Nrgt., Griechenland mit 10 662 Nrgt., Estland mit 8262 Nrgt., Holland mit 6234 Nrgt., Lettland mit 4433 Nrgt., Frankreich mit 4324 Nrgt., Danzig mit 2508 Nrgt. Ferner waren vertreten Panama, Litauen und Island.

In den ersten 8 Monaten 1936 umfaßte der Schiffseingang im Danziger Hafen 3478 Schiffe von zusammen 2 056 011 Nrgt. gegenüber 2957 Schiffen von zusammen 1 824 251 Nrgt. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Schiffsaustritt zeigte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1936 3463 Schiffe von zusammen 2 061 562 Nrgt. gegenüber 2989 Schiffen von zusammen 1 845 908 Nrgt. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mithin hat sich in den ersten 8 Monaten d. J. gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres der Schiffseingang um 521 Schiffe von zusammen 231 760 Nrgt., der Schiffsaustritt um 474 Schiffe von zusammen 215 654 Nrgt. vermehrt.

Ursprungszeugnisse, die bei der Anwendung von Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen vorgelegt werden. Bedingung der Anwendung von Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen, die in Handelsverträgen vorgesehen und im Sinne des Inhalts der Verträge von Bewilligungen des Finanz-

ministeriums abhängig sind, ist nicht nur die Vorlage der Bewilligung, sondern auch die Vorlage eines ordnungsmäßig ausgestellten Ursprungszeugnisses, auch wenn die Bewilligung dies nicht ausdrücklich verlangen sollte. Ist ein konsularischer Sichtvermerk erforderlich, so haben die Ursprungszeugnisse den vollen konsularischen Sichtvermerk zu enthalten. Wird also bei der Anwendung dieser Ermäßigungen ein Ursprungszeugnis mit einem Sichtvermerk vorgelegt, in dem gesagt ist, daß es nicht Zollermäßigungen betrifft, so ist die Konsulargebühr in ihrer vollen Höhe zu erheben.

Wenn aber eine Bewilligung des Finanzministeriums zur Anwendung autonomer Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen diese von der Vorlage eines Ursprungszeugnisses abhängig macht, dann reicht ein Ursprungszeugnis mit einem unvollständigen konsularischen Sichtvermerk aus, die Konsulargebühr bis zu ihrer vollen Höhe ist nicht zu erheben.

dp. **Beibehaltung der erweiterten Danziger Reisefreigrenze.** Für den Monat August hatte der Senat für Reisen nach Deutschland und Polen eine Sonderbestimmung erlassen, nach der neben der Freigrenze von DG. 50,— weitere DG. 150,— zu Reisezwecken gegen Reichsmark oder Zloty eingetauscht werden dürfen. Diese Erleichterung für den Reiseverkehr ist durch eine neue Verordnung des Senats nunmehr für dauernd eingeführt worden. Alle in Danzig ansässigen Personen dürfen demnach für Reisen nach Deutschland oder Polen Reichsmark oder Zloty im Werte bis zu DG. 200,— monatlich ohne besondere Genehmigung erwerben.

Polen

Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens?

Am 12. d. M. traten in Warschau die beiderseitigen Regierungsausschüsse zusammen, um den Umfang der gegenseitigen Einfuhr für den letzten Monat der Gültigkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens vom 4. November 1935 festzulegen. Falls im Monat September die Einfuhr deutscher Waren nach Polen eine Steigerung erfährt, dürfte das Ausfuhrkontingent für Polen für den Monat Oktober erhöht werden. In polnischen Wirtschaftskreisen wird damit gerechnet, daß das Wirtschaftsabkommen, welches mit einmonatiger Frist am 1. Oktober gekündigt werden kann, stillschweigend verlängert werden wird. Auf polnischer Seite besteht nach Ansicht dieser Kreise keine Neigung zu einer Kündigung. Da von deutscher Seite die Kreditfristen für Lieferungen aus diesem Verträge bis zum Februar eingeräumt wurden, so schließt man daraus in Polen, daß auch die deutsche Seite den Vertrag nicht kündigen wird und er somit automatisch eine Verlängerung um ein Jahr erfahren dürfte. In der polnischen Wirtschaftspresse wird aus Anlaß des Ablaufes des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages darauf hingewiesen, daß es vom polnischen Standpunkt aus angezeigt wäre, vor der formalen Verlängerung des Vertrages wegen der Preiskalkulation für die deutschen Ausfuhrwaren mit Deutschland Verhandlungen zu führen, da in vielen Fällen die deutschen Erzeugnisse für polnische Verhältnisse zu teuer seien.

Zu den Vereinbarungen mit Polen über den Güterverkehr von und nach Ostpreußen. Wie die Reichsbahn-Hauptverwaltung im Anschluß an die in der Presse bereits erörterten deutsch-polnischen Vereinbarungen über den Eisenbahndurchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet mitteilt, sind die seit 7. 2. 36 eingeführten Beschränkungen im Güterverkehr aufgehoben. Der Reichsbahnverkehr wird in beiden Richtungen über die Strecken Schneidemühl—Firschau—Marienburg und Groß-Boschpol—Marienburg geleitet.

Eintausch von Valuten in Zloty. Eine Anordnung der polnischen Devisenkommission. Die Devisenkommission hat der Bank Polski und den Devisenbanken die Ermächtigung erteilt, Ausländern, die nach Polen kommen, und eine entsprechende Bescheinigung der Zollbehörden über die Einfuhr vorzeigen, fremde Währungen in Zloty einzutauschen. In Ausnahmefällen wird den Ausländern in Polen das nicht ausgegebene Geld bis zum Betrage von 200 Zloty wieder gegen fremde Währung eingetauscht. (D.N.N.)

Polnische Maßnahmen gegen den starken Rückgang des Waldbestandes. Dem polnischen Sejm liegt ein Gesetzentwurf über die zukünftige Aufforstung vor, der steuerliche Erleichterungen vorsieht. Bei dieser Gelegenheit wurden, wie polnische Blätter melden, Mitteilungen über den starken Rückgang des polnischen Waldbestandes gemacht. Danach sind in Polen 8 Millionen Hektar Wald vorhanden, die ca. 21 Prozent der Gesamtfläche des Landes bedecken. Obwohl Forst- und Schutzgesetze bestanden, sind zwischen 1918 und 1927 jährlich 36 bis 45 000 Hektar Waldfläche verschwunden, seit 1927 sogar rund 57 000 Hektar. Heute entfallen auf den Einwohner in Polen nur etwa 0,21 Hektar Waldfläche, während man in den Ländern des europäischen Westens im Durchschnitt 0,31 Hektar als Mindestmaß ansieht, um den Eigenbedarf zu sichern. (R.R.)

Keine Ausnahme der Bank Polski von den Devisenbeschränkungen. Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 67 ist eine Notverordnung des Präsidenten der polnischen Republik vom 29. 8. 36 verkündet worden, die die Notverordnung vom 26. 4. 36 über den Geldverkehr mit dem Auslande abändert:

Artikel 2 des Dekrets bestimmte bisher lediglich, daß die im Dekret, sowie in den Ausführungsverordnungen enthaltenen Verbote und Beschränkungen keine Anwendung auf die „Bank Polski“ haben. Jetzt wird ein Absatz 2 eingefügt, der bestimmt: „Es unterliegen jedoch dem Verbot und den Beschränkungen, die im vorliegenden Dekret und seinen Ausführungsverordnungen enthalten sind, die auf den von der „Bank Polski“ geführten Konten von Ausländern getätigten Umsätze.“

Die neue Notverordnung ist mit dem Tage der Verkündung in Kraft getreten.

Finnland

Der Haushaltsplan für 1937 — Gesunde Budgetgestaltung.

Die Regierung hat den Haushaltsplan für das Jahr 1937 herausgebracht. Der Haushaltsplan gleicht sich etwa mit 4500 Mill. Fmk. (1936: 3700) in den Einnahmen und Ausgaben aus, was eine Steigerung von 744 Mill. Fmk. bedeutet. Die Staatseinnahmen für das Jahr 1937 werden mit 4586 Mill. Fmk. und die Ausgaben mit 4586 Mill. Fmk. berechnet. Die ordentlichen Einnahmen werden mit 3619 Mill. Fmk. berechnet, d. h. mit 312 Mill. Fmk. mehr als in dem Voranschlag zum Haushaltsplan für 1936 und 282 Mill. Fmk. mehr als in dem vom Reichstage anerkannten Haushaltsplan für 1936. Die ordentlichen Ausgaben werden mit 2874 Mill. Fmk. eingesetzt und übersteigen somit mit 124 Mill. Fmk. den Haushaltsplan des laufenden Jahres. Die Kapitaleinnahmen steigen laut Voranschlag auf 966 Mill. Fmk. gegenüber von 504 Mill. Fmk. im Budget des laufenden Jahres. Die Kapitalausgaben werden mit 1711 Mill. Fmk. eingesetzt.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft · Gegr. 1870

Filiale Stettin

Fernsprecher: Nr. 35001

Breite Straße 34

Postscheckkonto: Nr. 3390

*Individuelle Beratung in allen Finanzfragen
Vorschläge zur Kapitalsanlage / Eröffnung
von Banksparkonten / Reise-Kreditbriefe
Vermietbare Tresorfächer*

Neue Steuern sind nicht vorgesehen worden, aber trotz der verbesserten Wirtschaftslage sind auch keine Steuererleichterungen in Aussicht genommen. Von den Einnahmen sollen 625 Mill. Fmk. auf einen bestehenden Konjunkturfonds überwiesen werden, welcher damit auf 1 Milliarde steigen wird. Die berechnete erhebliche Erhöhung der Einnahmen bezieht sich vor allem auf erwartete Mehreinkünfte aus den direkten Steuern und den Zolleinnahmen. Dies setzt die Regierung in die Lage, bei so gut wie sämtlichen Ausgabenposten die in der Krisenzeit geübte Einschränkung etwas zu lockern und diese durchgehend zu erhöhen. Die ordentlichen Rüstungsausgaben werden um 44,8 auf 598 Mill. Fmk. erhöht. In den außerordentlichen Rüstungsausgaben befindet sich, wie in den Vorjahren, ein Betrag für Materialanschaffungen von 210 Mill. Finnmark. Bekanntlich bezeichnete die Regierung im vergangenen Jahre für diese Zwecke eine Summe von 1,5 Milliarden Fmk. als vordringlich, welche auf die nächsten sieben Jahre verteilt werden sollten. Das Budget spiegelt in allen Punkten die außerordentlich günstige Entwicklung der Wirtschaftslage wieder. Besonders hervorzuheben sind noch die großen Ersparnisse, welche durch die Verminderung der staatlichen Auslandsschuld und ihre Konvertierung in einheimische Anleihen erzielt werden konnten.

Zur Erneuerung des Zolltarifs. Ein großer Teil der befragten Wirtschaftskreise hat seine gutachtliche Äußerung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Erneuerung der Nomenklatur des finnischen Zolltarifs der Zollverwaltung eingereicht und darin seine Befriedigung zum Ausdruck gebracht. Die weitergehenden Wünsche werden zur Zeit geprüft. Die Zollkammern ihrerseits haben erklärt, daß mit der neuen Nomenklatur ein beachtlicher Fortschritt erzielt werde insofern, als diese gleichzeitig eine statistische sein werde, wodurch sich die bisher erforderliche erhebliche Mehrarbeit hinsichtlich der statistischen Erfassung einsparen lasse. Die Statistik werde dadurch auch automatisch zuverlässiger sein. Die neue Nomenklatur sieht eine Einteilung der Waren in Gruppen und Abschnitte vor, die dem Völkerbundsvorschlag entspricht. Dadurch, daß bei den Tarifnummern die auf den verschiedensten Warengeweben eingetretenen Fortschritte berücksichtigt wurden, soll die Handhabung des Tarifs erheblich erleichtert werden. Man hofft, daß die jetzt oftmals noch auftretenden Schwierigkeiten bei der richtigen Einreihung von Warengattungen dadurch fortfallen.

Das mit der Ausarbeitung beauftragte Komitee hätte gern noch weitere Änderungen durchgeführt, was sich aber mit Rücksicht auf Handelsverträge mit anderen Ländern nicht hat durchführen lassen.

Der neue Zolltarif soll erst im Frühjahr 1937 dem Reichstag vorgelegt werden, so daß er wahrscheinlich erst für 1938 Gültigkeit haben wird.

Die Helsingfors Ausstellung — Wünsche der heimischen Schifffahrt. In der neuen Messehalle von Helsingfors wird gegenwärtig eine finnische Touristenverkehrs- und Schifffahrtsausstellung abgehalten, welche einen guten Ueberblick über die finnische Schifffahrt und die Entwicklung Finnlands als Touristenland gibt. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung fand nach mehrjähriger Pause der Dritte Finnische Schifffahrtkongreß statt, bei welchem die Lage der finnischen Schifffahrt in zahlreichen Referaten von maßgebenden Persönlichkeiten erörtert wurde. Im wesentlichen war der Inhalt dieser Referate ein Bedauern über das geringe Interesse, welches der finnische Staat der

finnischen Schifffahrt entgegenbringe. Vor allem kam zum Ausdruck, daß trotz des steigenden Anteils, welchen die finnische Schifffahrt an der Beförderung der finnischen Ein- und Ausfuhr Güter in den letzten Jahren errungen habe, die Gefahr bestände, daß dieser Fortschritt nur ein vorübergehender sei. In den Krisenjahren sei allerdings die Tonnage der finnischen Handelsflotte erheblich vermehrt worden, doch sei dies nur durch Ankauf verhältnismäßig alter Tonnage möglich gewesen, mit welcher im weiteren Verlauf, zumal da der finnische Außenhandel mengenmäßig ständig zunehme, die errungene Position kaum gehalten werden könne. Eine grundlegende Modernisierung der Tonnage sei nötig. Hierzu benötigen jedoch die finnischen Reedereien ein unverhältnismäßig großes eigenes Kapital, da die finnischen Banken nur ungern Schiffshypotheken gewähren. Gegenwärtig seien nur 10% des Gesamtwertes der finnischen Handelsflotte hypothekarisch belastet. Vor allem sei es notwendig, die Tonnage der finnischen Südamerikalinie zu erneuern, welche andernfalls nur schwer durchgehalten werden könnte, zumal da der finnische Reichstag im vergangenen Jahre die bisher alljährlich ausgesetzte staatliche Unterstützung gestrichen habe. Schließlich wurde in der Aussprache auf dem Kongreß gefordert, daß der staatliche Reederfonds, welcher auf gesetzlicher Grundlage schon 1928 in Finnland errichtet wurde, jetzt endlich mit staatlichen Mitteln aufgefüllt würde, da er in den 8 Jahren seit seiner Errichtung nur auf dem Papier bestand.

Zum Wettbewerb von Autobus und Eisenbahn. Der zunehmende Wettbewerb von Autobus und Lastkraftwagen mit der Eisenbahn hat dem Generaldirektor der Finnischen Staatseisenbahnen Veranlassung gegeben, in einem Vortrage auf diesen Zustand besonders aufmerksam zu machen und eine staatliche Regelung der Verkehrsteilung als ratsam vorzuschlagen.

Der Redner betonte, daß die Beförderung von Waren, die von der Eisenbahn gegen höhere Frachtsätze befördert werden, mehr und mehr von privaten Lastkraftwagen im Ferngüterverkehr übernommen würde. Diese ziemlich rasch sich ausbreitende Konkurrenz sei für das ganze Land schädlich, da 6 Mrd. Staatsvermögen in den Eisenbahnen festgelegt wären. Die Schäden des Wettbewerbs müßten beseitigt werden, insbesondere dadurch, daß der Eisenbahn die Transporte gesichert würden, die ihr von Natur aus gehörten. Die Kraftwagen als Fernlastwagen und die Autobusse müßten unter staatliche Kontrolle durch die Eisenbahnverwaltung gebracht werden, so daß die Bewilligung von Konzessionen für den Autobus- und Lastkraftwagenlinienverkehr nur durch die genannte Verwaltung erfolgen könne. Außerdem könnte die Eisenbahnverwaltung dann den Verkehr mit Autobussen und Lastkraftwagen innerhalb des ganzen Landes den Erfordernissen entsprechend regeln.

Die Entwicklung des Autobus- und Fernlastverkehrs ist in Finnland rasch vor sich gegangen. Es trat daher dieselbe Erscheinung wie in anderen Ländern zutage, daß der Besitzer eines Autobusses oder Lastkraftwagens die Beförderung von Personen und Gütern zu Preisen vornahm und noch vornimmt, die beinahe 30—40 Proz. unter den Eisenbahntarifpreisen liegen. Dabei macht sich außerdem noch eine Konkurrenz unter den Kraftwagenbesitzern breit, die auf die Preise weiter drückend wirkt.

Druck: Fischer & Schmidt, Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341 II. Vj. 2885.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

An dem Unterhaltungsabend des zweiten September führte Herr Prof. Pietzker seine Zuhörer an der Hand zahlreicher Bilder nach Graubünden, das seit 1803 der Schweiz als deren größter Kanton zugehört. Es grenzt an Tessin, Uri, Clarus, St. Gallen, Liechtenstein und Tirol, wie die italienischen Landschaften Sondrio und Chiavenna. Der Kanton über 7200 Quadratkilometer groß, ist nur spärlich bevölkert: 13 Bewohner pro Quadratkilometer. Das Land stand seit 15 nach Christi unter dem Namen Rhaetia unter römischer Herrschaft, fiel 843 an die Herzöge von Schwaben. Im Mittelalter bildeten sich gegen die Uebergriffe der landfremden Herren der Gotteshausbund, der Graue Bund, der Zehn-Gerichte-Bund, die sich 1471 vereinigten; 1567 trat Graubünden als „zugewanderter Ort“ zur Eidgenossenschaft, bis Napoleon es mit der helvetischen Republik vereinte; seit 1803 schweizerisch. Während der Reformationszeit, des 30jährigen Krieges und später war das Land der Tummelplatz österreichischer, spanischer, französischer Truppen. Conrad Ferdinand Meyer hat uns in seinem prächtigen Roman „Jürg Jenasch“ ein packendes Bild dieser Religionskämpfe geschildert, die ihre Spuren bis auf den heutigen Tag hinterlassen. Die größte Hälfte ist reformiert, eine starke Minderheit blieb katholisch. Gesprochen wurde romanisch, dessen einer Zweig als Oberländer Dialekt, der andere im Engadin zu Hause, als ladinisch bekannt ist. Neuerdings dringen stetig aus den zahlreichen Talschaften (150) im Norden deutsch, von Süden italienisch vor; die alten Idiome drohen langsam auszusterben. Man erreicht das Bündner Land am besten über Friedrichshafen oder Lindau, Roßbach. In der Hauptstadt Chur treffen die Schweizer Bundesbahnen auf die schmalspurig (1 m) angelegte Rhaetische Bahn, deren schönste Partien als Albulabahn weithin bekannt sind und die wichtigsten Gegenden dem Weltverkehr eröffnet haben. Dazu eine Reihe berühmter Alpenpässe, zum Teil schon aus der Römerzeit, im 19. Jahrhundert zu großartigen Kunststraßen ausgebaut: der Lukmanier (über das Medelsertal nach Bellinzona); der Bernadin ebendahin; der Splügen nach Chiavenna, der Septimer nach Maloja, der Julier nach Silvaplana, der Albula nach Samaden, der Bernina nach Tirano — um nur die bekanntesten zu erwähnen. Das 1883 begonnene Bahnnetz, in seiner endgültigen Form kurz vor dem Weltkriege fertiggestellt, hat in den leichter zu erbauenden Strecken etwa 240 000, für die Partie Thuis-Samaden etwa gegen 400 000 Franken für den Kilometer gekostet; es ist eine der großartigsten Leistungen schweizerischer Ingenieurkunst, fast $\frac{1}{4}$ der Fahrt geht durch Tunnel — über 400 —, deren größter, der Albula, 5865 Meter lang ist und allein über 7 Millionen Franken verschlungen hat. Will man sich in Muße ein richtiges Bild der Anlage machen, gehe man von Thuis oder Bad Alveneu bis Ponte zu Fuß; man übersieht so das Ganze weit besser als vom Zuge, der zu

schnell an den oft so reizvollen Ausblicken vorüberzieht. Das mit besonderer Sorgfalt ausgewählte Zugpersonal beherrscht wenigstens zwei Sprachen, deutsch mit französisch oder englisch, dazu vielfach noch italienisch. Nicht vergessen sei ferner die von Chur über Ilanz-Disentis geführte Bahn, die am letztgenannten Platz den Anschluß an die Furka-Oberalpstraße findet; dann geht es in das Wallis hinein über Brieg—Sitten—Martigny—Villeneuve zur französischen Westschweiz und weiter über Genf nach Lyon—Marseille oder Lyon—Paris.

Im Anschluß an diese allgemeinen Auseinandersetzungen zeigte der Vortragende an der Hand zahlreicher Abbildungen die schönsten Orte und Plätze, in erster Linie St. Moritz und Pontresina mit ihrer herrlichen Umgebung, auch Davos und Arosa, Schuls, Tarasp, Vulpera und eine Reihe der auf Bergeshöhen liegenden kleineren Ortschaften, die er im Laufe der Jahre bei längerem Aufenthalt kennen gelernt hatte. Er sprach am Schlusse seiner Ausführungen die Hoffnung aus, daß möglichst viele seiner Hörer sich selbst zu einer Reise dahin entschließen möchten. Schon die für 1938 geplante schweizerische Landesausstellung für die das Gelände von Wollishofen bis zum Zürichhorn vorgesehen ist, würde auch für den deutschen Kaufmann viel Neues und Sehenswertes zu bieten imstande sein. Im Anschluß daran einen Abstecher ins Bündner Land — das sei ein Reiseplan, der dem Besucher bleibende Erinnerungen bieten müsse.

Mit obigem Vortrag haben unsere diesjährigen wieder erfolgreich verlaufenen Sommerveranstaltungen einen ausgezeichneten Abschluß gefunden. Mitte Oktober beginnen wir mit unserer Winterarbeit und hoffen, daß dieser wie im Vorjahr dasselbe große Interesse entgegengebracht wird. Unsere zur Weiterbildung des kaufmännischen Nachwuchses bestimmten und in völlig uneigennütziger Weise geführten Veranstaltungen verdienen von seiten des jungen Kaufmannes und der Firmen eine weit größere Beachtung und Förderung.

Aufgenommen werden wieder Unterrichtszirkel in Englisch, Französisch, Spanisch und Schwedisch. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen wieder unsere Mittwoch-Vorträge, Gemeinschaftsarbeiten, die ihre Ursprünglichkeit und ihren Bildungswert jahrzehntelang immer wieder bewiesen haben und hoffentlich noch weiter bewahren werden. Aufnahmen neuer Mitglieder und Vormerkungen für die Kurse jeden Mittwoch von 7 bis 8 Uhr in der Vereinsbücherei Börse, III Treppen. Die Benutzung der Bücherei, welche vollständig kostenfrei ist, kann unseren Mitgliedern nur immer wieder zur Fortbildung empfohlen werden.

Zur Linderung der Not überwies der Vorstand dem Hilfsfonds für unsere aus Spanien vertriebenen Volksgenossen 100 RM.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY